

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis pro Nummer 1 Pfennig
Bietpreis 10 Pfennig monatlich 1,20 Mark
wöchentlich 30 Pfennig frei ins Haus
Einzeln Nummer 5 Pfennig Sonntags-
nummer mit illustrierter Sonntags-
beilage 'Die Neue Welt' 10 Pfennig
Abonnement: 1,20 Mark pro Monat
Eingetragen in die Post-Verzeichnisse
Deutschland und Österreich-Ungarn
2,50 Mark, für das übrige Ausland
4 Mark pro Monat Postabonnements
nehmen an Belgien, Dänemark,
Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,
Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
eine oder deren Raum 60 Pfennig, für
politische und gesellschaftliche Vereins-
und Sammlungs-Anzeigen 30 Pfennig.
Kleine Anzeigen, das festgedruckte
Wort 20 Pfennig (zweiwöchig 2 festgedruckte
Wörter), jedes weitere Wort 10 Pfennig.
Stellenanzeigen und Schiffsvermietungs-
anzeigen das erste Wort 10 Pfennig, jedes
weitere Wort 5 Pfennig. Worte über 15 Buch-
staben zählen für zwei Worte. Anzeigen
für die nächste Nummer müssen bis
5 Uhr nachmittags in der Expedition
abgegeben werden. Die Expedition ist
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphen-Adresse:
'Sozialdemokrat Berlin'.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonnabend, den 17. Juni 1916.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Wahrheit
oder Selbstgerechtigkeit?

Von Heinrich Schulz.

Nach den allgemeinen Betrachtungen des ersten Artikels
nun noch einige Bemerkungen zu den Angaben und Urteilen
des 'Vorwärts'-Artikels über die parlamentarische Tätigkeit
der alten und der neuen Fraktion.

Es soll eine innerliche Unwahrheit in der Tatsache ge-
legen haben, daß bis zur Spaltung die Fraktion nach außen
als geschlossene Einheit auftrat, obwohl im Innern heftig ge-
stritten wurde. Kann es in einer demokratischen Organisation
je anders sein? Ist es nicht von Anfang an so
gewesen, daß im Innern, in der Presse, in Versammlungen,
auf Parteitagungen, heftig um den richtigen Weg gestritten wurde,
daß aber nach einem Entschieden der Mehrheit streng im Sinne
dieses Entschiedenes öffentlich gehandelt wurde, ganz gleich, ob
die Mehrheit über eine große oder kleine Minderheit gestimmt
hatte! Was aber von jeder Rechtsens war, soll plötzlich
unwahr und inhaltslos sein, sobald es einer besonders hart-
näckigen Minderheit nicht paßt, sich Mehrheitsbeschlüssen
zu unterwerfen? Man komme mir nicht mit dem Borede,
gerade die Minderheit habe die sozialistischen Grundzüge
aufrechtzuerhalten sich bemüht und daher sei sie zu ihrer
Handlungsweise berechtigt gewesen. Die sozialistischen Grund-
züge sind keine mathematischen Formeln von absoluter Richtig-
keit und Eindringlichkeit. Darum hat bei der Auslegung die
Mehrheit in jedem Falle recht, solange sich Sozialisten zu
einer demokratischen Gemeinschaft zusammenschließen.

Eine besondere Annäherung inmitten der allgemeinen An-
näherung der beiden 'Vorwärts'-Artikel stellt das Rechen-
exempel dar, das über die Verteilung der Redner seit der
Fraktionspaltung aufgestellt wird: früher hätten zwei Ver-
treter der Mehrheit gesprochen. Seitdem die Arbeitsgemein-
schaft ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet habe, trete sie mit
zwei Rednern neben den beiden Rednern der alten Fraktion
auf. Von diesen sei aber auch einer dem linken, also dem
der Arbeitsgemeinschaft nahestehenden Flügel entnommen;
der andere auch, der aber sehr sich doch genötigt, im Sinne
der Arbeitsgemeinschaft zu reden.

Ich verzichte auch bei diesem krassen Gewaltakt, der zur
höheren Ehre der Arbeitsgemeinschaft der Klarheit und Wahr-
heit angetan wird, auf jedes Wort moralischer Entrüstung.
Nur einige Tatsachen will ich dem politischen Rechenexempel
entgegenstellen. Vor der Spaltung wurde in der Regel auf
den damaligen linken Flügel außergewöhnliche und weit über
seine zahlenmäßige Stärke hinausgehende Rücksicht genommen,
wenn es sich um die Festsetzung der Redner handelte. Nur
ausnahmsweise, wenn es notwendig war, daß die von der
Fraktionsmehrheit verantwortliche gezeichnete Politik aus wich-
tigen politischen Gründen unabweisbar zum Ausdruck kam,
wurden zwei Redner der Fraktionsmehrheit ernannt. So in
dem Falle der Friedensinterpellation. Es war aus politischen
Gründen einfach unmöglich, die Begründung der Interpellation
und noch weniger das zusammenfassende Schlusswort einem
Genossen zu übertragen, der in wichtigen Einzelfragen und
in der Gesamtaufassung stark vom Standpunkt der Mehrheit
abwich. Ueber das zahlenmäßige Verhältnis der Redner
von Mehrheit und Minderheit vor der Spaltung sind vor
einiger Zeit genaue Angaben gemacht worden, die bekräftigen,
was ich dargelegt habe, und auf die ich an dieser Stelle
verweise.

Seit dem Bestehen der Arbeitsgemeinschaft sind nicht nur
die Fraktionsstimmungen erheblich ruhiger und ungeörterter ver-
laufen als früher, es hat auch keine nennenswerten Debatten
über die Rednerverteilung gegeben. Leitender Grundsatz war
stets, daß jeder auf den Posten gestellt wurde, auf den er
nach seinen Fähigkeiten und seiner besonderen Eignung ge-
hörte. Während früher, vor der Spaltung - um nur ein
Beispiel anzuführen - Genosse Wurm als sachkundiges Mit-
glied einer großstädtischen Selbstverwaltung zu der wichtigen
Ernährungsfrage sprach, wurde jetzt Genosse Hoffmann, der
seit über Jahresfrist als stellvertretender Bürgermeister die
gesamte Verwaltung der großen Stadt Kaiserslautern in
den Händen hat, dazu bestimmt. Keinem Menschen ist dabei in
den Sinn gekommen, den Genossen Hoffmann zu wählen, um
damit vor der Arbeitsgemeinschaft eine Verbeugung zu
machen. Keinem Redner der Fraktionsmehrheit habe auch
nur vorübergehend der Gedanke den Sinn verwirrt, Inhalt
und Färbung seiner Ausführungen von unächlichen Rück-
sichten auf die Arbeitsgemeinschaft beeinflussen zu lassen.
Sie sind alle fähig genug, ihre Reden nach eigenen,
aus der Sache geschöpften und von der gesamten
politischen Situation beeinflussten Beweggründen ein-
zurichten. Wenn der Verfasser der 'Vorwärts'-Artikel
mit seinem Rechenexempel von dem Umstande ausgeht,
daß sich die Reden der sozialdemokratischen Arbeits-
gemeinschaft nach Schärfe der Beweisführung und Durch-
schlagkraft der Gründe nicht übermäßig von den Reden der
alten Fraktion unterscheiden, so zäumt er das Pferd am
Schwanz auf, wenn er daraus den Schluß zieht, die alte
Fraktion sei 'radikaler' im Sinne der neuen Fraktion ge-
worden. Das war nicht nötig. Umgekehrt ist es: der Um-

stand zeigt die vollendete Ueberflüssigkeit der Fraktionspaltung.
Neueres und Besseres als sie in der alten Fraktion hätten
sagen können, haben sie in der neuen Fraktion auch nicht zu
sagen gewußt.

Zunächst die neue Fraktion ein Recht hat, der alten
Fraktion vorzuziehen, sie schreite auf dem Wege 'einer rein
opportunistischen Politik der Anpassung an die innere und
äußere Politik des Imperialismus' voran, wird ihr am besten
ihr feindlicher Bruder zur Linken beantworten. Für die
äußerste Linke ist die Politik der Arbeitsgemeinschaft im Wesen
nichts anderes als das, was diese der alten Fraktion vorzu-
werfen beliebt. Wir können den Antrag dieser Streitfrage
deshalb wohl vertagen, bis ein Parteitag 'Klarheit und
Wahrheit' in die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten der
deutschen Partei bringt. Das gleiche gilt von dem angeblich
'grundfälligen' Unterschied zwischen der alten und neuen
Fraktion in der U-Bootsfrage.

Wenn sich der 'Vorwärts'-artikel mehrmals darauf be-
ruft, daß die Arbeitsgemeinschaft in dieser und jener Frage
an dem 'alten' und 'bewährten Parteistandpunkt' fest-
gehalten hat, so will ich ihr dieses Verdienst nicht schmälern.
Wer eine besondere Leistung darin erblickt, daß er trotz Welt-
krieg und alledem seine politischen Stiefel noch unverändert
über sämtliche alten Leisten von ehemals zu schlagen vermag,
möge dies getrost weiter tun, solange ihm die neue Ent-
wicklung der Dinge dieses Vergnügens nicht beeinträchtigt. Er
hat dabei zunächst einige unzweifelhafte Vorteile vor den
anderen, die nicht so leistungsläufig sind. Er kann sich die
Mühe ersparen, über die auftauchenden neuen Fragen und
ihre beste Lösung im Interesse der deutschen Arbeiter nach-
zudenken. Er braucht nur im Register der alten Beschlüsse
und Gepflogenheiten nachzuschlagen und wird bei einiger
Mühe etwas schwarz auf weiß finden, das er getrost nach
Hause tragen kann. Er erspart sich ferner die Mühe, ein
verändertes taktisches Verhalten vor den Arbeitern begründen
zu müssen. Das ist seine leichte Aufgabe, denn die Arbeiter
sind durch langjährige Übung an die überlieferte Taktik und
die damit verbundene Beweisführung so gewöhnt, daß sie
sich nicht ohne dringende und zwingende Gründe davon
trennen. Das ist eine an sich durchaus erfreuliche Tat-
sache, die nur unerfreulich werden kann, wenn in einer schweren
Zeit wie der gegenwärtigen, in der der Kriegszustand das
freie politische Leben erstickt und dazu schwere wirtschaftliche
und seelische Not die Menschen innerlich verbittert und er-
härtert, neue Notwendigkeiten begründet werden müssen, gegen
die bei oberflächlicher Betrachtung soviele Gründe sprechen
wie bei gründlicher Prüfung dafür. In solchen Zeiten hat es
derjenige immer leichter, der sich mit vollen Backen auf das
bewährte Alte berufen kann. Aber das Bequemere hat mich
an sich nie gereizt. Ich entscheide mich für das, was nach
meiner eigenen gewissenhaften Beurteilung auf der Linie
des geschichtlichen Fortschritts marschiert, mag es auch zu-
nächst mit Unbequemlichkeiten verknüpft sein. Die Zeit wird
dem Bedenklichen schon zu seinem Rechte verhelfen.

Der Artikelschreiber des 'Vorwärts' scheint mir einem
Manne zu gleichen, der einen louver geschliffenen Spiegel
in der Hand hält. Wenn er sich selber darin betrachtet, so
hält er den Spiegel dicht vor sein Gesicht, so dicht, daß seine
Nase den Spiegel berührt. Bewundernd ruft er dann aus:
'Seht, was für einen großen Kopf, was für eine fabelhafte
Nase ich habe!' Wenn er aber die anderen in seinen Spiegel
schauen läßt, so hält er ihn weit ab, so daß die anderen
darin klein, ganz klein erscheinen. Und geringschäßig ertönt
es aus seinem Munde: 'Was für Zwergge seid ihr doch gegen
mich!'

Aber es ist immer ein mißlich Ding, die Welt durch ge-
bogene Spiegel zu betrachten. Man erhält nur Herrbilder,
die eine vergnügte Stunde zu bereiten vermögen, nicht aber -
'Klarheit und Wahrheit'.

Nach einer nochmaligen gewissenhaften Durchsicht der Schulz-
schen Artikel glauben wir uns eine Widerlegung im Interesse
unserer Leser und unseres Raumes sparen zu können. Sachliche
und begründete Gegenargumente bringt Schulz ja nicht, und seine
Schulmeistererei bedürfen keiner besonderen Zurückweisung. Im
wesentlichen wirft Genosse Schulz unseren Artikeln Ueber-
hebung vor; wir überlassen es den Lesern, zu entscheiden, ob
nicht auf seine Artikel dieser Vorwurf viel mehr zutrifft.

Die Redaktion des 'Vorwärts'.

Eine sozialistische Erklärung im italienischen
Parlament.

Lugano, 8. Juni. (Fig. Ver.)

Da die sozialistische Fraktion die patriotischen-patriotischen Della-
matione, die Salandra bei der Parlamentseröffnung machte, als
von den Kriegsinvaliden und Kriegswaisen die Rede war, mit der
größten Gleichgültigkeit und Kälte aufnahm, erhob sich in der
Kammer ein unbeschreiblicher Tumult, an dem sich das Publikum in
den Tribünen am lautesten beteiligte. 'Verkaufte', 'Verräter',
'Deutscher', hieß es von allen Seiten. Darauf ergriff Genosse
Crampolini, der aus Gesundheitsgründen sich schon sehr lange nicht
mehr an den parlamentarischen Arbeiten beteiligt, das Wort zu
folgender Erklärung: 'Ich ergreife das Wort, um dagegen zu
protestieren, was gegen diesen Teil der Volksvertretung (auf die

sozialistischen Abgeordneten hinweisend) hier gesagt wurde, weil sie
sich nicht an der Demonstration der Mehrheit des Hauses beteiligten.
Ich gebe zu, daß unser Verhalten unangenehm, ja schmerzlich be-
rühren kann, aber ich möchte doch wünschen, wenigstens aus Rücksicht
auf die Forderungen der Kultur, daß es uns gegeben sei, die
Meinung anderer und sei es auch die Meinung der Mehrheit nicht
zu teilen, ohne daß man uns verleumdet und verhöhnt mit ebenso
gemeinen wie dummen Beschuldigungen, gleich denen, die man uns
zugerufen: Desterreicher, Verkaufte!

Es wäre Zeit, mit diesem System aufzuräumen. Wer uns solche
Verleumdungen ins Gesicht schleudert, beweist, daß er nicht zur
modernen Kulturwelt, sondern zur Clique von Intoleranten gehört.
Denn wer nur der kleinsten Kritik fähig ist, sollte sich Rechenschaft
dabon abgeben können, wie tieferrst und kompliziert das Problem
ist, vor das wir in diesem tragischen Moment gestellt sind, und sollte
die Meinungsfreiheit und die Ehrenhaftigkeit der abweichenden
Minderheiten achten, ohne sie zu verleumden, ohne sich anzumahen,
sie um ihr Recht zu bringen, ihre abweichende Meinung zu ver-
treten.

Wir Sozialisten haben ebenso viel Mitgefühl mit den Gefallenen
als ihr, ja noch mehr. (Lärm.) Jawohl! Gerade unser tiefer und
unbeflegbarer Abscheu dem Kriege gegenüber sollte euch beweisen,
wie tief unser Mitgefühl für sie ist. . . . Auch wir grüßen mit
tiefem Weileid ihr Andenken, wie das Andenken aller derer, die in
den Abgrund des Krieges hineingezogen sind. (Lauter, andauernde
Unterbrechungen.)

Zur gleichen Zeit empfinden wir aber das Bedürfnis, heute
lebhaften Protest zu erheben und zwar ist dieser Protest heftiger als
je gegen den europäischen Krieg (großer andauernder Lärm) und
gegen das kapitalistische System, das ihn hervorgerufen. Es ist
unser heißester Wunsch, daß der Friedenswunsch, der von den
sozialistischen Parteien ganz Europas aufgenommen worden ist, so
bald als möglich mächtig genug wird, um die Regierung zu zwingen,
dem entsetzlichen Menschenmord ein Ende zu machen. Es lebe die
Internationale der Arbeiter! (Andauerndes Händelklatschen bei den
Sozialdemokraten. Großer Lärm im ganzen Hause.)

Ein Antrag gegen die französischen
Zimmerwalder.

Der Abgeordnete Pugliesi-Conti brachte einen Antrag
ein, der verlangt, daß die Abgeordneten, die seit Kriegs-
beginn sich mit unteren feindlichen Länder
zu Beratungen trafen, nur nach Ableistung eines
Eides, daß sie bis zum Ende des Krieges auf jede direkte
und indirekte Beziehung mit dem Feinde verzichten wollen
der geheimen Sitzung beiwohnen können. Präsident
Deschanel erklärte, daß dieser Antrag ihm nicht verfassungsmäßig
erscheine. Die Kammer verwies ihn daher an den Geschäfts-
ordnungs-Ausschuß zurück. - Der Antrag richtet sich gegen die sozia-
listischen Abgeordneten, die an der letzten internationalen Konferenz
in der Schweiz teilgenommen haben.

In der schweizer Parteipresse lesen wir:
Als fromme Pilger und weltentrückte Heilige hat die nationa-
listische und sozialpatriotische Presse Frankreich die drei Depu-
tierten, die in Aienthal waren, lächerlich zu machen gesucht. Wie
sehr gerade sie in der Wirklichkeit leben und mit ihrem Handeln dem
Willen der Genossen ihrer Föderation entsprechen, zeigt eine Ent-
scheidung der Föderation der Jföre, in welcher gesagt wird,
daß ihr Abgeordneter Raffin-Dugens wirklich ohne Mandat
und in Widerspruch zu den Beschlüssen des Nationalrats gehandelt
habe, als er nach Aienthal ging. Allein Genosse Raffin-Dugens
habe damit im Sinne der Föderation gehandelt, welche der
Resolution des Nationalrates nicht zugestimmt hat. Die Föderation
lehne es daher ab, den Genossen Raffin-Dugens irgendwie zu
deklabrieren. Die vom Parteivorstand so verpönte Initiative der
Genossen, die in Zimmerwald und Aienthal waren, sei nur die
Folge seiner eigenen Handlungen.

Bundesrat Hoffmann über Friedens-
vermittlung.

Bern, 15. Juni. (S. T. W.) Meldung der Schweizerischen
Depeschenagentur. Bei der Beratung über den Neutralitätsbericht
im Nationalrat: gab Bundesrat Hoffmann, Chef des poli-
tischen Departements, auf die Anfrage von Scherrer-Huelli-
man wegen einer Friedensvermittlung eine Erklärung
ab, die im wesentlichen besagt: Die Friedensvermittlung über eine ver-
mittelnde Tätigkeit anderer neutraler Staaten sind mit äußerster
Vorsicht zu beurteilen. Es ist Veranlassung vorhanden, diese Ver-
mittlungen als unzulässig zu erachten. Der Bundesrat befindet
sich schon seit geraumer Zeit in händiger Färbung
mit anderen neutralen Regierungen, kann aber
darüber keine Mitteilungen machen. Das Recht der Neutralen, ihre
guten Dienste zur Vermittlung anzubieten, steht auf Grund des
Artikels 30 des Haager Abkommens von 1864 außer Zweifel. Vom
Standpunkt des Völkerrechts kann die Ausübung des Rechts der Ver-
mittlung nicht als ein unfreundliches Vorgehen betrachtet werden,
im gegenwärtigen Augenblick bezieht aber die Gefahr, daß dies von
einer Seite der Kriegführenden der Fall wäre. Der Moment der
Krise, der Augenblick höchster militärischer An-
spannung, die gegenwärtig vorhanden ist, erscheint zu Versuchen
der Vermittlung wenig geeignet. Der Standpunkt des Bundesrats,
daß der Zeitpunkt geeignet sei, weil die Neutralen kein Interesse
daran haben, daß der Frieden auf den Trümmern des einen oder
des anderen Staates geschlossen werde, ist, neutral gesprochen, ver-
ständlich, weil wir, neutral gesprochen, ein gewisses Gleichgewicht
zwischen den großen Staaten als für uns am vorteilhaftesten erachten.
Vom Standpunkt der Kriegführenden erscheint die Sache vielleicht
anders, und es ist da größte Vorsicht geboten. Es kann nicht unsere

Sache sein, es kann die Sache keines neutralen Staates sein, den Kriegführenden zu sagen, welche ihre eigenen Interessen sind. Das können nur sie selbst entscheiden. So oft also auch die ganz natürlichen Friedensbedingungen an den Bundesrat gelangen, muß er sich wiederholen, daß eine Regierung keinen Kopf zu bewahren hat und das Herz nicht zu sehr sprechen lassen darf. Sie muß nicht erwägen, ob die gegebene internationale Lage für ein Eingreifen geeignet ist. Nur dann kann sie richtig handeln. Alle Entschlüsse, alle Verhandlungen, alle Ausgebungen können an diesem Standpunkt des Bundesrats nichts ändern. Der Bundesrat kann nur versichern, daß er nach wie vor mit größter Aufmerksamkeit den Gang der Ereignisse verfolgen wird und daß er sich als erster glücklich schätzen wird, wenn er dazu beitragen kann, einen baldigen dauerhaften Frieden zu erreichen. Zu der Frage der Einberufung einer allgemeinen Staatenkonferenz zur Beratung einer internationalen Rechtsordnung zur Erledigung aller völkerrechtlichen Streitfragen bemerkt er: Der Bundesrat ist sich immer klar gewesen, daß es eine erste Pflicht einer neutralen Regierung sein wird, an dem Wiederaufbau des zerstückelten Völkerrechts zu arbeiten, und daß die neutralen Staaten in allererster Linie ein Lebensinteresse daran haben, ihre heiligen, so vielfach verletzten Rechte auf einer sichereren Grundlage wieder aufzubauen, als das jetzige Völkerrecht ist. Der Bundesrat muß sich auch in dieser Frage freie Wahl der Mittel und des Zeitpunktes für die Erreichung des Zieles vorbehalten. Hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, daß der Bundesrat nicht mehr mit einer bloßen Verzögerung, sondern mit sachlichen Mitteilungen erwidern kann. Eine andere Antwort kann heute nicht gegeben werden. (Beifall.)

Der französische Tagesbericht.

Paris, 15. Juni. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittag. Auf beiden Ufern der Maas keinerlei Infanterietätigkeit. Im Laufe der Nacht waren die beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Chattancourt sowie in den Abschnitten nördlich von Souville tätig. In den Vogesen wurde eine starke feindliche Abteilung, die mit Hilfe eines lebhaften Geschützfeuers unsere Linien zu erreichen suchte, durch unser Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen, ein anderer Handfereich der Deutschen gegen unsere Stellungen nordwestlich von Bonhomme scheiterte vollkommen.

Paris, 16. Juni. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht vom Donnerstag abend. Am linken Ufer der Maas eroberten unsere Truppen nach artillerischer Vorbereitung in einem stürmischen Angriff einen deutschen Schützengraben an den Südhängen vom „Toten Mann“. Einhundertdreißig Gefangene, darunter drei Offiziere, blieben in unserer Hand. In der Gegend von Chattancourt und an der Höhe 304 starke Artillerietätigkeit. Am rechten Ufer der Maas beschloß der Feind heftig die Abschnitte von Thiaumont und Souville. Zeitweiliges Artilleriefeuer an der übrigen Front.

Belgischer Bericht. Außer der gewöhnlichen Artillerietätigkeit ist von der belgischen Front nichts zu berichten.

Die englische Meldung.

London, 15. Juni. (W. Z. V.) Englischer Kriegsbericht. Auf der dem größten Teil der Front. Bei Lillebede ist die Lage unverändert, nur gegenseitiges Geschützfeuer an der Front, die wir wiedergewonnen hatten.

Der russische Kriegsbericht.

Petersburg, 16. Juni. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht vom 15. Juni.

Westfront: An der Dunafront und südwestlich vom Karocze-See entwickelte die feindliche Artillerie an mehreren Stellen eine lebhafteste Feuerleistung. Die Deutschen versuchten darauf, aus ihren Gräben herauszukommen, wurden jedoch jedesmal abgewiesen. In der Gegend von Baranowitschi entspann sich ein örtliches Gefecht, in dessen Verlauf wir zunächst einige feindliche Gräben nahmen; ein Gegenstoß der Deutschen zwang uns wieder in unsere Ausgangsgräben zurück.

Die Offensive des Generals Brussilow dauerte gestern an. An verschiedenen Stellen der Front machten wir von neuem Gefangene und Kriegsbeute. Der Feind setzt seine Gegenangriffe an mehreren Stellen fort und sucht in seinem neuen Gelände festen Fuß.

Nach den jetzt ergänzten Berichten hat sich folgende genauere Zahl von Gefangenen und von Kriegstrophäen ergeben: ein General, drei Regimentskommandeure, 2467 Offiziere, fünf Regimentsärzte, ungefähr 150 000 Soldaten, 163 Geschütze, 266 Maschinengewehre, 131 Bombenwerfer und 82 Minenwerfer.

Baltisches Meer: In der Nacht vom 13. zum 14. Juni griffen unsere Torpedoboote feindliche Dampfer an, welche unter militärischer Bedeckung fuhren. Im Laufe des Gefechts mit den feindlichen Schiffen versenkten wir zwei Geleitschiffe vom Typ der kleinen Torpedoboote und einen Hilfskreuzer, dessen Besatzung wir gefangenahmen. Wir erlitten weder Verluste noch Schaden. Im Laufe des Gefechts nahmen die feindlichen Schiffe die Richtung nach dem schwedischen Seegebiet, so daß wir sie nicht verfolgen konnten.

Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Anmerkung des W. Z. V.:

Hierzu erfahren wir von ausländischer Seite, daß in obigem Bericht die üblichen russischen Uebersetzungen enthalten sind. Kein deutsches Torpedoboot oder dem Torpedobootstyp ähnliches Fahrzeug oder sonst ein Kriegsschiff bis auf das gemeldete Hilfschiff „Sermann“, sowie kein Handelsschiff sind verlorengegangen. Die im Bericht gemeldeten Ueberlebenden vom Hilfschiff „Sermann“ sind von eigenen Fahrzeugen aufgenommen.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 15. Juni. (W. Z. V.) Amtlicher Bericht. Im Laufe des gestrigen Tages war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien zwischen der Etich und der Brenta heftig und unsere Erkundungsabteilungen waren tätig. Unsere Artillerie zerstreute feindliche Abteilungen, die sich auf dem Marische befanden, und schloß wirksam auf mehrere Brücken und aufgestellte feindliche Batterien. An der Front bei Rosina warfen wir zwei Angriffsvorläufer des Feindes in der Richtung auf Monte Globe und Monte Brazome zurück. Gestern abend unternahm die tapfere Infanteriebrigade von Reapel (75. und 76. Regiment) mit Unterstützung von Kavallerieabteilungen zu Fuß im Abschnitt von Montefalco nach kurzer aber wirksamer Artillerievorbereitung einen überraschenden Ueberfall auf die feindlichen Linien östlich von Montefalco und südlich von San Antonio. Sie bemächtigte sich dieser nach einem hartnäckigen Kampf vollständig. 488 Gefangene, darunter 10 Offiziere, sieben Maschinengewehre und reiche Beute an Waffen, Munition und sonstigen Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. Caproni-Geschwader bombardierten mit vorzüglichem Erfolg den Bahnhof von Mattorello (im Lagarina-Tal) und feindliche Lager in der Nähe der Täler von Res und Campomulo (auf dem Plateau von Vigago). Feindliche Flieger warfen einige Bomben auf Pödua, San Giorgio di Ragaro und Porto Rogo; sie töteten zwei Personen und verursachten leichten Schaden.

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 16. Juni 1916. (W. Z. V.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südhang des „Toten Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen; wir nahmen dabei 8 Offiziere und 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffs am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechtsintensität, abgesehen von kleineren für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumont-Schlucht, im wesentlichen auf starke Feuerleistung der Artillerien beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen Bothmer nördlich von Przewelska setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 16. Juni. (W. Z. V.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dnjepr schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raum nur Geplänkel.

Westlich von Wisniewozh dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und vierhundert Mann. Bei Tarnapol keine besonderen Ereignisse.

In Böhmen entwickelten sich an ganzer Front neue Kämpfe. Am Stochob-Styr wurden abermals mehrere Uebergangswerte abgeschlagen, wobei der Feind wie immer schwere Verluste erlitt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Südtel der Hochfläche von Dobersdo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneuerte Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen.

Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafteste Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortgebiet nahmen unsere Truppen die Luft- und hintere Madatsch-Spitze im Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Oseler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 15. auf 16. die Bahnanlagen Portogruaro und Latifana und die Bahnstrecke Portogruaro-Latifana, ein zweites Geschwader Bahnhof und militärische Anlagen von Rotta di Livengia, ein drittes die feindlichen Stellungen von Montefalco San Canzian, Pireis und Bestigna erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Volkstretter in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unbeschädigt eingedrückt.

Flottenkommande.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. Juni. (W. Z. V.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front vor der Küste von Konya und Karaman wurden die Engländer auf dem Nordufer des Flusses Euphrat zwischen Konya und Karaman zu landen, mußten aber nach einem Kampf von sechsstündiger Dauer in voller Auflösung unter Zurücklassung von 180 Toten zurückgehen. Auf den übrigen Teilen der Front herrscht Ruhe.

Nach dreitägigen Kämpfen mit russischen Abteilungen, die an der persischen Grenze nördlich von Suleiman erschienen waren, wurde der Feind in Richtung auf Bana (Berlän) zurückgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit persischen Kriegern und verjagten ihn aus Bana, von wo er nach Norden zurückgedrängt wurde. Wir erbeuteten in diesen Kämpfen ein Geschütz, ein Maschinengewehr, eine große Menge Munition und Ausrüstungsstücke.

An der Kaukasusfront war die Lage gestern unverändert. Auf einigen Abschnitten fand zeitweilig Artilleriefeuer statt. Am linken Flügel erbeuteten wir im Laufe von Vorpöstengefechten zwei weitere Maschinengewehre.

Von den übrigen Fronten ist keine wichtige Meldung eingegangen.

Nach der Seeschlacht.

Kopenhagen, 15. Juni. (W. Z. V.) Nach Wittermeldungen hat das Marineministerium Maßnahmen getroffen, um die Leichen, die in der letzten Zeit in der Nähe der dänischen Nordküste treibend gesehen wurden, soweit als möglich zu bergen.

Vom U-Bootkrieg.

Oslo, 16. Juni. (W. Z. V.) Am 9. Juni d. J. sind die norwegischen Dampfer „Drisdal“ und „Sura“ zwischen der Doggerbank und Terhellingbank, wie es heißt, durch eine Mine oder einen Torpedo versenkt worden. Die Besatzung des Dampfers „Drisdal“ hat vor der Explosion das englische U-Boot VI gesichtet. Einige Zeit nach der Explosion ist dasselbe U-Boot wieder beobachtet worden.

Kampf zwischen Flugzeug und U-Boot.

Kopenhagen, 15. Juni. (W. Z. V.) „Eströblad“ meldet aus Kalmå: Heute fand in der Nähe der schwedischen Küste unter Uta ein heftiger Kampf zwischen einem Unterseeboot und einem Flugzeug statt. Dies bewarf das Unterseeboot mit einem Hagel von Bomben. Das Unterseeboot richtete ein kräftiges Feuer

auf Kanonen und Geschütze gegen den Angreifer. Die Nationalität der beiden Kämpfer war nicht erkennbar. Nach zehn Minuten hörte der Kampf auf. Beide Kämpfer waren augenscheinlich beschädigt.

Englische Darstellung über den Untergang der „Hampshire“.

London, 16. Juni. (W. Z. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Admiralität teilt folgendes über den Untergang der „Hampshire“ mit: Aus dem Bericht mit den 12 Ueberlebenden über den Untergang der „Hampshire“ lassen sich folgende Schlüsse über den Hergang des Unglücks ziehen. Die „Hampshire“ fuhr längs der Westküste der Orkney-Inseln. Es herrschte schwerer Sturm, und die See ging über das Schiff, so daß ein Teil der Luken geschlossen werden mußte. Zwischen 7 1/2 und 7 3/4 Uhr stieß das Schiff auf eine Mine. Es begann sofort vorn zu sinken und neigte sich dann nach Steuerbord, bis es ungefähr eine Viertelstunde später sank. Der Kommandant rief alle Leute an ihre Posten, um das Schiff zu verlassen. Einige Luken wurden geöffnet, und die Mannschaften begaben sich rasch auf ihre Stationen. Es wurde versucht, die Boote niederzulassen. Eins brach in der Mitte auseinander, und die Insassen stürzten ins Wasser. Als die Leute durch eine der Luken ihre Posten aufsuchten, erschien Ritchener in Begleitung eines Marineoffiziers. Dieser rief: Platz für Lord Ritchener! und sie begaben sich nach dem Halbed. Später sah man vier Stabsoffiziere über das Halbed der Backbordseite des Hinterdecks gehen. Der Kommandant rief Ritchener zu, er solle nach vorn auf die Brücke kommen, wo das Boot des Kommandanten zu Wasser gelassen wurde. Man hat auch gehört, daß der Kommandant Ritchener zurief, er möge ins Boot steigen. Aber niemand konnte sagen, ob Ritchener das Boot erreicht habe oder nicht, und was aus diesem Boot geworden ist. Es hat auch niemand gesehen, ob eines der Boote vom Schiff freikam. Der Bericht der Admiralität schließt mit einer Mitteilung über die zweckmäßige Verwendung von Rettungsgürteln, Schwimmwesten usw., um die Mannschaft auf dem Wasser treibend zu erhalten. Zwischen 150 und 200 Mann kamen auf Böden vom Schiff frei. Sie glitten aber einer nach dem anderen von den Böden herunter oder gingen an Erschöpfung oder Kälte zu grunde. Einige mußten auch bei dem Versuch, an der felsigen Küste zu landen, umgekommen sein; andere starben, nachdem sie an Land gekommen waren. Jellicoe gibt am Schluß des Berichts dem Schmerz der Flotte über Ritcheners Untergang Ausdruck.

Eine eisfreie russische Flottenstation.

Kopenhagen, 16. Juni. (W. Z. V.) „Politiken“ meldet aus Bergen: Es verlautet, die russische Flottenstation Kildan an der Murmandbucht sei jetzt fertiggestellt. Es sollen dort leichte Kreuzer und Torpedojäger stationiert werden. Die meisten dieser Kriegsschiffe sind während des Krieges in England gebaut, das auch mehrere Unterseeboote dorthin senden wird. Die Anlage der Flottenstation war mit bedeutenden Kosten verbunden, da umfangreiche Sprengungsarbeiten notwendig waren. Der Hafen liegt am Salafjord, ist das ganze Jahr eisfrei und steht in unmittelbarer Verbindung mit der Murmandbucht. Lord Ritchener sollte nach Semeroda, dem Endpunkt der Bahn fahren und von dort die Reise nach Petersburg mit der Murmandbahn fortsetzen.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

London, 15. Juni. (W. Z. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Kriegsamt teilt mit, daß nach dem Bericht des Generals Smuts die nördliche Kolonne Makuyuni erreicht und Wilhelmstal jetzt in britischem Besitz ist. Tanga ist, wie gemeldet wird, frei von Feinden.

Graf Tisza über Kriegs- und Friedensziele.

Budapest, 15. Juni. (W. Z. V.) Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Erörterung des Budgetprojekts ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort und führte aus: Auch die gegenwärtige Debatte hat ergeben, daß alle Teile des ungarischen öffentlichen Lebens darin übereinstimmen, daß angesichts der Aufnahme, welche die auf den Frieden gerichteten im ungarischen Parlament und im Deutschen Reichstag gefallenen Erklärungen bei unseren Gegnern gefunden haben, und nichts anderes übrig bleibt, als den Kampf mit unerhätlicher Festigkeit fortzusetzen, bis unsere Gegner gezwungen sind, die Richtigkeit unserer Standpunktes anzuerkennen. (Lebhafte Zustimmung.) Die aggressive Denkweltweise unserer Gegner, die Bedrohung unserer Existenz, welche die Ursache des Krieges war, geht auch aus den bis in die letzte Zeit gemachten Versicherungen unserer Gegner hervor. Gegenüber unserer Monarchie stellen sie sich auf den zynischen Standpunkt, die Monarchie aufzulösen und vernichten zu wollen, gegenüber dem Deutschen Reich gebrauchen sie das billige Schlagwort vom Kampfe gegen den deutschen Militarismus. Es wäre sehr leicht nachzuweisen, daß der Militarismus, welcher auf den Völkern Europas lastet, nicht ein deutscher, sondern ein europäischer Militarismus ist. (Lebhafte Zustimmung.) In Deutschland ist er sicherlich am wenigsten herauszufordern. Die Grundlage der Politik des Deutschen Reiches seit seiner Einigung ist Konserwatismus und Defensiv. Eine Ausbreitung verfolgt diese Politik bloß auf wirtschaftlichem Gebiete. England führt den Krieg aus Furcht vor der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft, vor dem ehelichen deutschen Wettbewerb. Es will die Vernichtung der wirtschaftlichen Kräfte des Reiches. (Lebhafte Zustimmung.) Der Ministerpräsident verweist zum Beweise der englischen Denkwelt auf einen Artikel der „Daily Mail“, welcher die Ernennung Helfferichs zum Staatssekretär bespricht und hierbei sagt: Auch England brauchte an der Spitze der Regierung einen Mann, welcher fähig ist — man würde erwarten, den englischen Handel zu entwickeln, das sagt das Blatt aber nicht, sondern es sagt: — den deutschen Handel zu vernichten. (Lebhafte Bewegung.) Einer solchen Einstellung gegenüber können wir nichts anderes tun, als den Kampf fortsetzen. Wir können mit Recht sagen, daß das Blut, welches noch weiter vergossen wird, auf das Haupt jener fällt, welche den Kampf ohne jede moralische Berechtigung und Notwendigkeit fortsetzen. Unter solchen Umständen hat es wohl keinen Zweck, von Friedensbedingungen zu sprechen. Auch die Abgeordneten, welche hierüber sprachen, haben mit Recht eine gewisse Zurückhaltung beobachtet.

Was die vom Grafen Andrássy erörterte Lösung der polnischen Frage betrifft, verweist der Ministerpräsident darauf, daß auch der Deutsche Reichskanzler erklärt habe, daß diese Lösung nur im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn erfolgen wird. Der Ministerpräsident gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Regierung recht bald in die Lage kommen möge, auch über die Einzelheiten der Lösung dieser Frage sich zu äußern. Er versichert, daß alle maßgebenden Kreise der Monarchie bestrebt sein werden, daß die Regelung der polnischen Frage den Wünschen und Lebensinteressen des polnischen Volkes in weitestem Maße Rechnung trage. (Lebhafte Beifall.)

Die Ausführungen Apponhis, daß es nach dem Kriege einen Status quo ante auch in Bezug auf die Verhältnisse im Innern nicht geben könne, unterstreicht der Ministerpräsident vollkommen. Nach den Erfahrungen dieses Krieges müssen Völker und Staaten ganz anders bemerkt werden, als vorher. Dieser Weltkrieg hat glanzvoll bewiesen, was die ungarische Nation für die Großmachstellung der Monarchie bedeutet. (Lebhafte

Wesfall) Jeder, der nach diesem Kriege der ungarischen Nation nicht in voller Aufrichtigkeit und ohne jeden Rückhalt alles einräumen würde, worauf sie mit Recht Anspruch erhebt, wäre nicht nur ein Feind der ungarischen Nation, sondern vielleicht noch ein größerer Feind der Dynastie und der Großmachtpolitik der Monarchie. (Lebhafte Weisfall und Gänzelstößen.)

Auch in anderer Beziehung darf es keinen Status quo ante geben. Der Krieg hat die Mitglieder der ungarischen Nation einander nähergebracht. Wir haben gelernt, einander zu schätzen und zu vertrauen. Nationalitäten- und Rassengegensätze müssen in den Hintergrund treten, nicht mehr Schlagworte, sondern die wahren Interessen der Nation müssen richtunggebend sein. Das öffentliche Leben darf nicht dort fortgesetzt werden, wo es vor dem Kriege unterbrochen worden ist. Alle Kräfte der Nation müssen den wahren Interessen der Nation dienen. Dies wird die beste Gewähr für eine glückliche Zukunft der Nation sein. (Lebhafte Weisfall.)

Hierauf wurde das Budgetprovisorium angenommen.

Die Geheimhaltung der französischen Kammer.

Bern, 16. Juni. (B. Z. V.) Zur Geheimhaltung der Pariser Kammer sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden, um das Geheimnis zu wahren. Die Gitter des Palais Bourbon sind geschlossen. Die Journalisten dürfen die Wandelgänge nicht betreten, sondern sich nur in einem völlig isolierten Saal aufhalten. Den Journalisten wurde der Zutritt nicht gänzlich verweigert, weil möglicherweise die Geheimhaltung plötzlich in eine öffentliche umgewandelt werden könnte. Jeder Minister kann zwei Mitarbeiter bestimmen, die in einem besonderen Zimmer weilen, und mit denen er telephonisch verkehren kann. Das stenographische Protokoll kommt versiegelt ins Archiv. Es liegen neun Interpellationen vor, die sich sämtlich auf Verdun beziehen, besonders eine Parres, die über die Gründe der ungenügenden Verteidigung Verduns und über die Maßregeln interpelliert, welche gegen die dafür verantwortliche Persönlichkeit verhängt werde.

Paris, 16. Juni. (B. Z. V.) Habas-Meldung. Die Kammer beschloß mit 412 gegen 188 Stimmen eine Geheimhaltung abzuschaffen. Die Sitzung wurde um 2 1/2 Uhr nachmittags unterbrochen, um die Räumung der Tribünen vorzunehmen.

Verfolgungen der Unabhängigen Arbeiterpartei.

Der „Labour Leader“ sagt, laut einem Haager Telegramm der „Frankf. Ztg.“, darüber, daß die britischen Behörden eine wahre Verfolgung gegen Flugblätter, Manifeste usw. der Unabhängigen Arbeiterpartei führten. Vor allen Dingen habe die Polizei in Südwesten einen großen Eifer an den Tag gelegt. In Briton Ferry zum Beispiel wurden Exemplare des „Labour Leader“ beschlagnahmt, in denen Snowdens Rede „Dreadnought und Dividende“ wiedergegeben war. Mitglieder der Unabhängigen Arbeiterpartei in Briton Ferry hätten Verwarnungen erhalten. Gleiche Warnungen seien den Führern in Südwesten und einzelnen Flächen von Yorkshire und Schottland zugesandt worden, wo übrigens auch Hausdurchsuchungen bei den Sekretären der Arbeiterpartei vorgenommen worden seien. Auch im Londoner Hauptbureau des Nationalen Rates gegen die Dienstpflicht sei eine Hausdurchsuchung veranlaßt und Papiere beschlagnahmt worden. Der „Labour Leader“ sagt, daß die Regierung durch derartige preußische Maßregeln der Friedensbewegung in England nicht den Kopf einbrücken könne.

Zur Lage in Finnland.

Von einem finnischen Genossen wird uns geschrieben: Seit dem Ausbruch des Krieges steht die Presse in Finnland unter einer noch strengeren Zensur als wie in Rußland. Die Zeitungen, auch die größten, sind zu ganz gewöhnlichen Informationsorganen herabgedrückt, vergeblich sucht man nach einer eigenen Meinungsäußerung der Redaktionen — insofern es sich um die allgemeine politische Lage im Lande selbst oder in Rußland handelt. Das große Organ der Jungfinnen in Helsinki — „Helsingin Sanomat“ — versuchte neulich darauf hinzuweisen, daß die Kriegsgewinnern, wenn sie Finnland prozentual mit Rußland gleich treffen sollen, Finnland doch viel schwerer treffen würden, weil ja Finnland so viel ärmer und unfruchtbarer ist. Aber auch diese schüchternen Ausführungen wiesen große Zensururkunden auf. Da die Redaktionen von sich aus über die Stimmung im Lande nichts veröffentlichten können, das Publikum aber danach verlangt, so wird alles gierig verschlungen, was zum Beispiel aus der russischen Presse auf Finnland bezügliche entnommen werden kann. Soeben ging durch die Presse der Inhalt einer Unterredung eines Journalisten mit dem finnischen Ministerstaatssekretär Marzow in Petersburg. (Herr Marzow ist ein russischer Bureaufrat auf dem Posten eines finnischen Staatsbeamten.)

Die Spannung zwischen Schweden und Rußland beruht: Finnland in ganz besonderem Maße. Widen doch die Ålandinseln einen Teil von Finnland. Kommt es zwischen Schweden und Rußland zum Kriege, so kann Finnland nicht unberührt bleiben. — Dies im Auge behaltend, hat sich Herr Marzow auch über diese Spannung ausgelassen.

Seiner Meinung nach sei nicht zu befürchten, daß Schweden gegen die Ententemächte zu den Waffen greifen würde. Die augenblickliche Erregung sei auf die mit deutschem Gelde bewerkstelligte Propaganda der Aktivisten zurückzuführen. (?) Die schwedische Regierung und das schwedische Volk seien aber zu klug und weitsichtig, um auf diese Hege hineinzufallen. Die Früchte des nunmehr hundertjährigen Friedens seien für Schweden außerordentlich groß, um verkannt zu werden. Der Krieg würde die Freigabe der Segnungen des Friedens bedeuten. Schweden würde sich bald in der Lage einer umgünstigsten Stellung befinden. Der Friede mit Rußland bedeute gute Handelsbeziehungen mit diesem Lande, und das bedeute für Schweden unermessliche Vorteile. — Es sei unabweisbar, daß Schweden hinsichtlich Finnlands irgendwelche Aspirationen haben könne, denn für Schweden hätte Finnland seine frühere Bedeutung längst verloren. Daher sei es durchaus unwahrscheinlich, daß Schweden seine Neutralität zugunsten Deutschlands aufgeben und seine Zukunft in Frage stellen würde.

Über die innere Lage Finnlands hat der Herr Ministerstaatssekretär sich dahin ausgesprochen, eine Veränderung der Lage im Lande sei durch die Teuerung hervorgerufen. Diese sei zum Teil durch die Nähe St. Petersburgs bedingt. Diese „Veränderung der Lage“ beruhe jedoch keineswegs die politische Seite des Lebens. — Zudem sei die merkwürdige Tatsache festzustellen, daß viele aus Rußland eingeführte Waren in Finnland billiger zu erlangen seien, als wie in Rußland im Detailhandel. Dies lasse sich auf die bessere Organisation der Lebensmittelversorgung in Finnland zurückführen, wie auch darauf, daß der Zwischenhandel in Finnland nicht derart von der Spekulation beherrscht sei, als wie in Rußland. Daher komme es, daß der finnische Konsument die aus Rußland importierten Lebensmittel — trotz Transportkosten usw. — doch noch billiger erlange, als der Konsument in Rußland.

Hinsichtlich der Landtagswahlen hat sich Herr Marzow dahin ausgesprochen, daß trotz der Neuwahlen eine Eindeutigkeit

fung des Landtages auch 1917 nicht zu erwarten sei. Landtagsberatungen während des Krieges entsprächen nicht den tatsächlichen Bedürfnissen des Landes. Diese Frage sei nach sehr gründlicher Prüfung seinerzeit dahin entschieden worden, und es sei seitdem nichts eingetreten, was die Regierung von diesem Beschlusse abzubringen vermöchte.

Man tut gut, diesen Auslassungen gegenüber im Auge zu behalten, daß es sich hier um Äußerungen eines russischen Bureaufrates handelt. — Sein Hinweis darauf, daß der Landtag auch 1917 nicht einberufen werde, findet in Finnland jedenfalls keinen freundlichen Widerhall, und seine übrigen Äußerungen werden „mit einem Körnchen Salz“ genossen. (2)

Neue russische Anleihe in Amerika.

London, 16. Juni. (B. Z. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. „Daily Telegraph“ erfährt aus New York, daß eine neue russische Anleihe im Betrage von zehn Millionen Pfund Sterling abgeschlossen wurde.

New York, 13. Juni. (Durch Funkspruch von dem Berichterstatter des B. Z. V.) Von zuständiger Seite wird bekanntgemacht, daß eine Bankengruppe, zu der die National City Bank und das Bankhaus J. P. Morgan u. Co. gehören, für Rußland auf drei Jahre einen Kredit in Höhe von fünfzig Millionen Dollar zu 6 1/2 Proz. jährlich hier in Dollar zahlbaren Zinsen errichten wird. Gleichzeitig wird Rußland in Petersburg zugunsten der amerikanischen Bankengruppe einen Kredit von 150 Millionen Rubel zu dem festen Umrechnungssatze von 3 Rubel gleich 1 Dollar errichten.

Wilson wieder Präsidentschaftskandidat.

St. Louis, 16. Juni. (B. Z. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der demokratische Konvent hat durch Jurof Wilson und Marshall wieder für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft nominiert.

Der Nachfolger Yuan-shikais.

Berlin, 16. Juni. (B. Z. V.) Die chinesische Gesandtschaft teilt mit: Der bisherige stellvertretende Präsident Li Yuan-hung ist der Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Yuan-shikai geworden. Sein Amtsantritt wurde im Lande mit großem Beifall aufgenommen. Für den verstorbenen Präsidenten hat die chinesische Regierung eine Trauerzeit von 27 Tagen angeordnet.

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler und die Zensur.

Auf eine Eingabe an den Reichskanzler hat der Reichsverband der deutschen Presse das nachstehende Antwortschreiben vom 10. Juni erhalten:

Der Reichsverband der deutschen Presse hat in der Eingabe vom 22. v. M. auf Mißstände bei der Handhabung der Zensur hingewiesen. Die Berechtigung dieser Hinweise erkenne ich nicht. Insbesondere stimme ich dem Reichsverband darin bei, daß sich die Verbreitung geheimer Druckschriften zu einem schweren Mißstand entwickelt hat. Wieweit hierbei neben dem Vorhandensein der Zensur noch andere Momente mitsprechen, will ich dahingestellt sein lassen. Maßnahmen der Zensur außerhalb des rein militärischen Gebiets kann ich nur insofern als wünschenswert ansehen, als sie dem obersten Zwecke, dem wir alle dienen, der siegreichen Durchführung des Krieges, nützen. Eine unbeschränkte Freigabe der sog. Kriegsziele kann ich zu meinem Bedauern noch nicht in Aussicht stellen, doch entspricht es durchaus meinen Wünschen, wenn auch auf diesem Gebiet die Zensur milde gehandhabt wird. Ich darf im übrigen auf die Ausführungen verweisen, die ich am 5. d. Mts. im Reichstag gesagt habe. Ich habe bereits veranlaßt, daß sich die Ressorts über neue Regeln über die von mir in Aussicht gestellte Milderung der Zensur, soweit sie auch für politische Angelegenheiten noch erforderlich bleibt, verständigen. Dem Reichsverband darf ich anheimstellen, etwaige praktische Vorschläge ausgearbeitet und der Reichskanzlei einzureichen.

Die Ausführungen in der Reichstagsdebatte vom 5. d. Mts., auf die sich der Reichskanzler in dem obigen Schreiben bezieht, lauten nach dem amtlichen stenographischen Bericht folgendermaßen: „Allerdings wünsche auch ich die Zeit herbei, wo die Zensur mit allen ihren Beschränkungen und Belästigungen, die nur einmal unrennbar mit ihr verbunden sind, ihr Ende erreicht hat. Für jeden von uns darf es nur ein Ziel, nämlich den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen, geben. Nur unter diesem Gesichtspunkt soll auch die Zensur arbeiten, mag es sich um militärische oder politische Dinge handeln. Ich werde dahin wirken, daß in solchen politischen Angelegenheiten, die nur lose mit der Kriegsführung zusammenhängen, der Zensurfortschritt so wenig wie irgend möglich angewandt wird.“

Solange die vom Reichskanzler ausgesprochenen Grundsätze für die Handhabung der Zensur in Geltung bleiben, werden auch die in den Reichstagsdebatten ausführlich kritisierten Mißstände nicht verschwinden. Von einer Milderung der Zensur, die auch der Chef des Generalstabes v. Falkenhahn ankündigt, haben wir, und soweit wir sehen können, auch die ganze übrige Presse, nichts gemerkt.

Noch immer keine Ruhe.

Aus den Kreisen der nationalliberalen Reichstagsfraktion wird der „Täglichen Rundschau“ geschrieben: „In einer Besprechung der letzten Reichstagsdebatte verurteilt die „Frankfurter Zeitung“ erneut eine Geschichtslitteratur, die entschiedenste Zurückweisung verdient. Sie behauptet, daß in tagelangen vertraulichen Besprechungen festgestellt worden sei, daß die „bekanntesten Vorwürfe über den Tauchbootkrieg“ und Bernhards hinfällig seien, und daß dies dazu geführt habe, daß sich die Parteien des Reichstages auf eine Entschickung geeinigt hätten, die dem Kanzler Vertrauen auszusprechen.“

Gegenüber dieser Behauptung muß folgendes erneut festgestellt werden: Was die „Frankfurter Zeitung“ als „Feststellungen“ in tagelangen vertraulichen Verhandlungen über den U-Boottkrieg hinstellt, ist nicht anderes als die Auffassung der ihr nahestehenden Kreise. Die Antragsteller in der U-Boottfrage haben im Haushaltsauschuß ihrerseits erklärt, daß sie durch die gegebenen sogenannten Äußerungen in keiner Weise in ihrer Auffassung erschüttert worden seien. ...

Wöllig irreführend ist aber die weitere Behauptung, durch welche die „Frankfurter Zeitung“ ihre Behauptung zu stützen sucht, als hätten die Parteien des Reichstages sich damals auf eine Entschickung geeinigt, die dem Kanzler Vertrauen aussprach. In dem einmütig beschlossenen Bericht des Berichterstatters Bahrermann ist ausdrücklich festgestellt, daß die genannte Entschickung weder ein Vertrauens- noch ein Mißtrauensvotum gegen den Kanzler darstelle. Allerdings hat Herr v. Bahr mit seinen Freunden versucht, die Entschickung zu einer Vertrauensbindung für den Kanzler zu gestalten. Diese Bemühung des Herrn v. Bahr ist aber nicht nur von den Nationalliberalen und Konservativen, sondern selbst vom Zentrum zurückgewiesen worden, dessen Wortführer in der damaligen Verhandlung erklärte, daß

für das Zentrum kein Anlaß bestände, auf Grund der Beratungen des Haushaltsauschusses der Regierung sein Vertrauen auszusprechen.

Da die U-Boottfrage sofort wieder aufleben dürfte, sobald ein Einlenken Englands in bezug auf die Lebensmittelversorgung Deutschlands nicht erfolgt und wir demgemäß nach dem Schluß der deutschen Deputation die Freiheit im Handel bezüglich der U-Boottfrage wieder verlangen, erscheint es von Bedeutung, die damaligen Verhandlungen richtigzustellen und der Geschichtslitteratur der „Frankfurter Zeitung“ entgegenzutreten.“

Im Anschluß an die amerikanische Note weist die „Post“ auf den Inhalt der deutschen Note vom 20. April hin, in dem die deutsche Regierung von einer „neuen Sachlage“ spricht, „für die sie sich die volle Freiheit der Entschickungen vorbehalten muß“, falls die Schritte der amerikanischen Regierung nicht den Gegebenheiten der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung verschafften. Das läßt sich daraus die Folgerung:

„Was wir aus der amerikanischen Note gesehen haben, deutet nun allerdings, selbst wenn die augenblicklichen Vorkämpfer des Rechts von England bewilligt würden, wahrscheinlich nicht darauf hin, daß die Vereinigten Staaten den „gewollten Erfolg“ erzielen werden, nämlich Englands allgemeine Anerkennung der Seerechtsregeln, wie sie vor dem Kriege galten. Und ebensowenig sehen wir andere Anzeichen für Amerikas echten Willen zu eben diesen Erfolgen. Will man sich aber dieser Erkenntnis nicht verschließen, so muß man den Zeitpunkt nahe gekommen erachten, an dem die deutsche Regierung mit sich zu Rade zu geben hat, ob nur diese „neue Sachlage“ gekommen ist oder nicht. In ihrer Stellung zu den neuesten amerikanischen-britischen Verhandlungen wird es jedenfalls zuzugeben sein, wie weit sie überhaupt noch gewillt ist, sich der Schlußfolgerung jener Note vom 20. April zu erinnern und sie in der Praxis zu betreiben.“

Zu ähnlicher Weise äußert sich Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“ zu dieser Angelegenheit:

„Vor allem wird die Lösung der Streitfrage, wie sie auch immer ausfallen mag, nicht in irgendeiner Weise die Folgen der Entscheidung aus der Welt schaffen, welche das Ergebnis des amerikanischen-deutschen Notenwechsels in Sachen des Unterjochhandelskrieges gebildet haben.“ (2)

Kriegszielstimmigkeiten im Liberalismus.

Der liberale Verein in Lindau ist aus der fortschrittlichen Volkspartei ausgezogen, weil er mit der Forderung in gewissen Kriegsfragen nicht einverstanden ist und damit zugleich gegen die „positivistischen Untriebe“ des Abgeordneten Professor Dr. Cuidde in der Partei protestieren will.

Reichstagsersatzwahlen.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Heideberg-Eberbach-Mosbach wurde der nationalliberale Kandidat Geheimrat Professor Dr. Richter mit rund 4000 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Richter, ein bekannter Volkswirtschaftler, ist Präsident des Hansabundes.

Bei der Reichstagsersatzwahl im 3. Badischen Wahlkreis wurden bei 1884 Wahlberechtigten 4716 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Georg van Eyck, Fabrikant, Dörsingen (Zentrum) 4707 Stimmen. Vier Gemeinden von Waldobrunn stehen noch aus.

Die bayerische Briefmarke.

Der Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer hat bei der Fortsetzung der Beratung des Postetats mit erheblicher Mehrheit einen Antrag der Abgeordneten Feld und Graf Pestalozza (Zentrum) angenommen, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, entgegen dem Beschluß des Reichstages vom 3. Juni an der bayerischen Postmarke mit allem Nachdruck festzuhalten.

Gegen die Erhöhung der Druckpapierpreise.

Wolffs Telegraphenbureau teilt mit: Gegenüber der vom Druckpapier Syndikat am 1. Juli in Aussicht genommenen erneuten Erhöhung der Preise für Zeitungsdrukpapier könne wir feststellen, daß die Reichsleitung in Anbetracht des öffentlichen Interesses, das für die Kriegszeit an dem gesicherten Erscheinen der Tagespresse besteht, entschlossen ist, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, der Tagespresse das benötigte Zeitungsdrukpapier auf der derzeitigen Preisgrundlage, soweit als möglich, sicherzustellen.

Zur Eindämmung der Börsenspekulation.

Der Börsenvorstand hat Grundzüge zur Eindämmung der Spekulation entworfen, die im wesentlichen eine Einschränkung des Geschäftsverkehrs in Wertpapieren auf unmittelbare Kassengeschäfte mit streng vorgeschriebener Lieferungsfrist unter Ausschluß aller Zeit- und Optionsgeschäfte und eine Verhinderung der spekulationsanregenden privaten Berichterstattung zum Gegenstande haben. Der Entwurf soll demnächst mit den zuständigen Behörden beraten werden.

Das Gesetz über Erhöhung der Tabaksteuern, das vom Reichstag angenommen worden ist, wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Es tritt am 1. Juli d. J. in Kraft.

Kriegsbekanntmachungen.

Die Bewilligung der Löhnung an Angehörige Kriegsgefangener Mannschaften.

Das Kriegsministerium teilt mit: Zur Vermeidung unnötiger Verzögerungen wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Bewilligung der Löhnung Kriegsgefangener oder vermögter Mannschaften nicht nur unmittelbar an den Feldtruppenteil, sondern auch an den Ersatztruppenteil und wenn dieser nicht bekannt sein sollte, an das für den Wohnort zuständige Bezirkskommando gerichtet werden können. Die Ersatztruppenteile und Bezirkskommandos veranlassen alsdann die erforderlichen Erhebungen bei den Wohnortbehörden der Antragsteller und sorgen für die Weitergabe der Anträge an die Feldtruppenteile (Erlaß vom 10. 4. 1916 R. V. M. S. 173).

Um einer vielfach bestehenden irrigen Ansicht zu begegnen, wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß gefangene oder vermögter Kriegsteilnehmer nach den Bestimmungen den Anspruch auf Löhnung mit dem Schluß des laufenden Monatsdrittels verlieren, in dem sie in Gefangenschaft geraten sind oder vermögter werden. Nach Ablauf dieser Frist stehen ihnen also keinerlei Gebührensätze mehr zu. Das Recht auf Bezug von Löhnung beginnt erst wieder mit dem ersten Tage desjenigen Monatsdrittels, in dem sie wieder beim Truppenteil eintreffen.

Während der Gefangenschaft oder des Vermögterseins darf aber die Löhnung ganz oder zum Teil an die Ehefrau oder die eheähnlichen oder legitimierten Kinder insbesondere dann bewilligt werden, wenn ihr Unterhalt daraus befristet werden soll. Maßgebend für die Bewilligung ist der Grad des Bedürfnisses. Ein Bedürfnis wird im allgemeinen bereits dann anzuerkennen sein, wenn Familienunterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. 2. 1884 A. S. 1914 gewährt wird.

Entfernteren Angehörigen (Eltern, Großeltern, Geschwistern, Geschwisterkinder, Pflege- und Adoptivkinder) kann dagegen Löhnung nur bewilligt werden, wenn der Kriegsgefangene oder Vermögter ganz oder überwiegend ihr Ernährer war, und wenn diese Angehörigen bedürftig sind. Beide Voraussetzungen müssen also vorliegen. Der Nachweis muß durch ordentliche Bescheinigung erbracht werden.

Andere Personen, z. B. unehelichen Kindern, Pflegeeltern, Stiefeltern, können Löhnungsteile überhaupt nicht zugewilligt werden.

Eine Bundesratsverordnung über Arbeitsnachweise.

Unter den vom Reichstag in seiner Resolution vom 20. März 1915 beschlossenen Maßnahmen zur Besserung der Arbeitsvermittlung steht in erster Reihe die Herstellung eines Netzes von öffentlichen unparteiischen Arbeitsnachweisen für das ganze Reichsgebiet.

Wie in der dem Reichstag zugegangenen Denkschrift vom 27. November 1915 über Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises hervorgehoben ist, hat das Ziel, das Deutsche Reich mit einem lückenlosen, engmaschigen Netze öffentlicher unparteiischer Arbeitsnachweise zu überziehen, bisher bei Befolgung des Grundgesetzes der Freiwilligkeit noch nicht überall in dem wünschenswerten Maße erreicht werden können.

Die soeben ergangene Verordnung des Bundesrats verfolgt den Zweck, die Errichtung öffentlicher Arbeitsnachweise, ihren Ausbau, ihre Einrichtung und ihren Betrieb nötigenfalls durch behördliche Anordnungen so zu fördern, daß die Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises bis zum Friedensschluß möglichst zum Abschluß gebracht werden kann.

Das tägliche Brot.

Eine Reichsstelle mit privatkapitalistischen Interessen.

Wir haben wiederholt Veranlassung gehabt, im Interesse des konsumierenden Publikums verschiedene der neugegründeten Reichsstellen zur Verforgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, ihre Zusammensetzung, Gehälter usw. zu kritisieren.

Die Gründung des Kriegsaussschusses für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. war eine Notwendigkeit, die zweifellos schon viel früher hätte erfolgen sollen, und nun hat das deutsche Volk angenommen, daß diese Gründung nunmehr auch eine Reichsgründung sei.

Geradezu vertierlich ist es aber, wie die Reichsgesellschaft die Höchstpreise für den deutschen Konsum verordnet hat. Während man einerseits dem deutschen Handel als Höchstpreis für ein halbes Pfund Kaffee und ein halbes Pfund Ersatzmittel 2,20 M. vorschrieb, hat es andererseits der Kriegsaussschuß für richtig befunden, einem Hauptbeteiligten des Kriegsaussschusses, nämlich dem Herrn Roselius in Bremen für seine Kaffeegesellschaft „Dag“ einen Preis von 2,75 M. zuzubilligen, während im Frieden die Differenz zwischen Kaffee „Dag“ und natürlichem Wochenkaffee nur höchstens 20 Pf. per Pfund betrug.

Unbegreifliches.

Die „Tägliche Rundschau“ bringt die Meldung einer Korrespondenz, die preussische und die holländische Regierung haben einer holländischen Fischereigesellschaft die Erlaubnis erteilt, in den Sommermonaten für die deutschen Fischereipächter im Rhein von Worms abwärts die Fischerei mit Unterzügen zu betreiben.

Es ist nicht nahe, die Rheinische den deutschen Konsumenten zu möglichst billigen Preisen zuzuführen? In den Großstädten erscheinen Süßwasserfische überhaupt kaum mehr auf dem Markt. Können schließlich die Rheinische zu teuren Preisen wieder von Holland gekauft werden?

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1916/17.

Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats hat folgenden Beschluß gefaßt: Nur der notwendige Bedarf an Kartoffeln für das nächste Erntejahr ist möglichst bald zu ermitteln und durch die Reichskartoffelstelle und die Provinzialstellen umzuliegen. Auf den Bedarf an Industrie- und Trockenkartoffeln ist dabei Rücksicht zu nehmen.

Die Teuerunginterpellation in der holländischen Kammer.

Haag, 16. Juni. (T. U.) In der holländischen Zweiten Kammer fand gestern die Interpellation des Sozialisten Schaper über die Lebensmittelteuerung und die Ausfuhrpolitik der holländischen Regierung statt. Der Minister antwortete, daß die Wirtschaftspolitik der Regierung eine gesunde sei, bei der man mehr auf die großen Linien als die kleinen Einzelheiten achten müsse.

Aus der Partei.

Die Konferenz der neutralen Sozialisten.

Bis zur Stunde wurden als Delegierte für die Konferenz, die auf Einladung des Haager Bureau am 31. Juli stattfinden soll, ernannt: für Schweden Branting, für Norwegen der Chefredakteur des „Sozialdemokraten“ Vidnes, für Dänemark das Mitglied der Zweiten Kammer Stauning, für die Schweiz Robert Grimm, Mitglied des Nationalrats, für die Vereinigten Staaten Morris Hillquit, Abgeordneter in New York; die Zahl der Teilnehmer soll noch erweitert werden.

Die Parteidifferenzen in Bremen.

Das Pressebureau berichtet: In einem von linksradikaler Seite ausgehenden Rundschreiben an die bremische Arbeiterschaft wird zum Abonnement auf ein neu zu gründendes bremisches Wochenblatt „Arbeiterpolitik“ eingeladen. Das neue Blatt, das den linksradikalen Standpunkt scharf und unerbittlich vertreten will, soll vom Sonnabend, den 17. Juni, ab erscheinen.

Zum Duisburger Konflikt.

Auf die von uns in der Nummer vom 9. Juni veröffentlichte Zuschrift des Genossen Münster aus Duisburg erhalten wir vom Genossen Schluchmann, dem Sekretär des Kreises, nachstehende Entgegnung:

Es ist unklar, wenn behauptet wird, die Funktionärskonferenz am 21. Mai, die sich mit dem hiesigen Redakteurkonflikt beschäftigte, sei nicht ordnungsgemäß zusammengesetzt gewesen, da zwei Mitglieder der Pressemmission, zwei Mitglieder des Kreisvorstandes — der nichtgeladene Kreisleiter ist ein Phantasiegebilde Münsters — und mehrere Filialleitungen nicht geladen seien.

Rücktritt des Geschäftsführers der „Dresdner Volkszeitung“. Unser Dresdner Parteiblatt bringt im lokalen Teile folgende Notiz: „Der bisherige Geschäftsführer der „Dresdner Volkszeitung“ O. Wallisch ist aus seiner Stellung ausgeschieden. Ueber den Anlaß des Ausscheidens wird den Parteigenossen noch nähere Mitteilung gemacht werden.“

Soziales.

Die Angestelltenversicherung.

Amlich, Berlin, 16. Juni. (W. T. W.) Bekanntlich sind noch § 390 des Angestelltenversicherungsgesetzes Angestellte, die bei einer privaten Lebensversicherungsgesellschaft versichert sind, unter gewissen Voraussetzungen von der eigenen Beitragspflicht zur Angestelltenversicherung befreit.

Unvermeidliche Folgen können sich nun ergeben, wenn der Versicherte dauernd berufsuntfähig wird. Dann erlischt nämlich sowohl die Pflicht — wie das Recht zur freiwilligen Weiterversicherung nach dem Angestelltenversicherungsgesetz.

Um dieses Ergebnis wenigstens für die berufsuntfähigen Kriegsteilnehmer zu verhüten, bestimmt eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. Juni, daß der abgetretene Teil der Forderung aus der privaten Lebensversicherung auf den Versicherten rückübertragbar wird, wenn dieser Kriegsteilnehmer war.

Die Jubilierung des Schwöwengehalts für Einberufene.

Das Kammergericht hatte bekanntlich die Anwendung des § 63 des Handelsgesetzbuchs auf Einberufene als grundsätzlich unzulässig angesehen, indem es in der Einziehung zum Meeresdienst kein wirtschaftliches Unglück erblickte. Trotz dieser Auffassung beharren nicht nur viele Kaufmannsgerichte auf ihrem abweichenden Standpunkte, sondern auch das Landgericht Köln hat in einem jetzt ergangenen Urteil ausdrücklich erklärt, daß es der Ansicht des Kammergerichts nicht beigutreten vermöge.

Bekämpfung des Alkohols in Schweden.

Dr. Ivan Bratt aus Stockholm sprach im Landeshause auf Einladung des Berliner Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus über „Neue Wege der Regierung und des Volkes in Schweden zur Bekämpfung des Alkoholismus“.

Das bisherige Göttenburger System regelte und beschränkte den Ausschank von Branntwein derart, daß ein glasweiser Verkauf nur in den Städten, nicht aber auf dem Lande stattfand. Er erfolgte aber nicht den Verkauf in Flaschen, der deshalb in Stadt und Land blühte.

Das seit 1. Januar 1913 gesetzlich teilweise eingeführte sogenannte „Stockholmer System“ (Urheber und Leiter Dr. Bratt) beschränkt auch den Flaschenverkauf. Das ganze Land ist in Kontrollbezirke eingeteilt. Niemand erhält Branntwein in Flaschen außerhalb seines Kontrollbezirks.

Das System bewirkte in den drei Jahren schon einen Rückgang der Trunkenheitsvergehen um 40 Proz. (von 17 700 auf 11 300). Fälle von Deliriumtremens sanken von 623 (1913) auf 382 (1915), die von den Bezirksärzten gemeldeten Fälle von chronischem Alkoholismus von 500 auf 173 im Jahre. Im Verkehrsweesen, im Hofen, auf der Straße, in der Familie, auf der Arbeitsstätte sind die guten Folgen des Gesetzes auffallend.

Eingegangene Druckschriften.

- Volksgesundheit. Nr. 6. Zeitschrift des Verbandes Volksgesundheit. Erscheint monatlich. Pro Jahr 3 M. — Selbstverlag des Verbandes in Köpenick-Brosch.
Fris Kalle. Sein Leben und Wirken für Volkserziehung und Volkswohl. Herausgegeben von A. Tenz. 81 S. — Gesellschaft für Volksbildung, Berlin, Händelburger Str. 21.
Der Auszug aus Ägypten. Zwei Dramen von A. Steffen. 3,50 M., geb. 4,50 M. — König David. Schauspiel von R. A. Sorge. 2,50 M., geb. 3,50 M. — S. Pöcher, Berlin, Silesienstr. 90.
Kriegsberichte aus dem Großen Hauptquartier. Heft 15: Schuler an Schuler mit unseren Verbündeten. — Heft 16: Auf den Spuren der Bug-Armee. — Heft 17: Die Frühlingskämpfe 1916. — Einzelheft 25 Pf. — Der Deutsche Krieg. Heft 78: Wofür kämpfen die Engländer? Von Dr. P. Rasth. 50 Pf. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.
Universal-Bibliothek. 5841/42: Das eiserne Spiel. Kriegsdrama von R. Brosamer. — 5843: Nomen est omen. Lustspiel von D. Himmelf. — 5844-47: Kriegsgesche des Deutschen Reichs. 3 Heft. Herausgegeben von R. Vannier. — 5848: Herrenrecht. Schauspiel von R. Vannier. — 5849: Verliebt aus dem Großen Hauptquartier 1914/15. Herausgegeben von R. Wille. — 5850: Die goldene Schwärze. Motes. Welt. Geschichten erzählt von R. G. Conrad. — Einzelnummer geb. 20 Pf. — Bp. Reclam, Leipzig.
Wissenschaft und Bildung. Bd. 132: Staat und Gesellschaft in der Gegenwart. Von Prof. Dr. H. Bierbaum. Geb. 1,25 M. — Außenhandelsamt. Ein Zentralamt zur Förderung des deutschen Außenhandels. Von Prof. Dr. W. Apt. Geb. 1 M. — Quelle u. Meyer, Leipzig.
Geung verkörte: Wiederaufbau. Von Dr. H. Jorel. 50 Cts. — E. Neumann, Jülich &

Alkoholtr. Getränke
Franz Abraham
 Rank Messina- u. Römertrank-Kell.
 C. 25 Berlinstr. 8a. Formsp. Kgt. 15708

Bade-Anstalten
Neukölln
 Anzengruberstr. 25.
 Koppenstr. 93
 sämtliche Bilder.
Diana-Bad Brunnenstr. 9.
Passage-Bad Kottbuser-
 Damm 79.
Reform-Bad Wiener Str. 65.
Bäder- u. Konditorien
 Er. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.

Oskar Hanke's Brotbäckerei
 75 Geschäfte
 in allen Stadtteilen Berlins
 sowie in Neukölln u. Treptow
 Geeründet 1892.

F. Klesowetter, Schivelbeinerstr. 16.
 Felix Kynast, Dänemstr. 4.
 G. Meier, Grünbergstr. 27.
 Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 25.
Turban Filialen in allen
 Stadtteilen.
 Emil Werk, Samariterstr. 8.
 Otto Wolff, Treptow, Kröllstr. 16
 7achau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 55a
 Paul Zastrow, Stromstr. 32.

Bandagen, Gummiv.
 R. Bräke, Stralauer Str. 56.
 L. Kraus, Kommandantenstr. 55.
 A. E. Lange, Brunnenstr. 168

Er erscheint 2 mal wöchentlich.

Butter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel
 25 eigene Filialen.
August Holz 19 Detail-
 Geschäfte.
 Herm. Kunert, Calmstr. 29

Gebrüder Manns
 48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4 Detail-
 Geschäfte

Schröter, R.
 43 Verkaufsstellen 43

Uhly & Wolfram

Cigarrenfabriken
JUHL
 250 GESCHÄFTE
J. Neumann
 200 Niederlagen

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Ullerdandig
Brauerei Bötzw
 empfiehlt
Qualitätsbiere
 ersten Ranges.
Osw. Berliner
 Ur-Berliner, hell und dunkel.

C. Habels Brauerei
 hell - Habelbräu - dunkel.
Münchener Brauhaus
 Berlin und Oranienburg
Trinkt Wanninger Bier!
Weissbier, C. Breithaupt
 Pallasdenstr. 97 Tel. Kgt. 2081, 2082

Drogen und Farben
 Werder-Drogerie, Brüß, Hofstr. 5a

Essigfabriken
Timmer-Essig
 Überall erhältlich!

Cacao, Schokolade, Confitüren
SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 preiswert
 beliebt in jedem Haushalt.
Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.
 Carl Jung, Stromstr. 31.
 Rühlmann, P. Müllerstr. 40b, E. Seest

Fleisch- u. Wurstw.
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbach
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 Otto Koppel, Alte Jacobstr. 26
 Rostockerstraße 43.
 Luebbe, Joh. Fleisch u. Wurstfabr.

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Schoer, Herm., Wilmersd. Str. 45
Vester, E. Kottbuser-
 Damm 18/19
Herren- u. Knabengard.
J. Baer Badstr. 26, Ecke
 Prinzen-Allee.
 Rosenthalerstr. 2.
 Eckhaus Linienstr

Fabrik & Co.
 Leske & Slupecki, Schöck-Allee 7

Kolonialwaren
Pritz Hübner, Schillingstr. 11.
Kaffee-Rösterei

A. Zuntz sel. Wwe.
 Filialen und Niederlagen
 in allen Stadtteilen
 Nur reelle Qualitäten
 Amerikan. verfeinertes Bezugsgebiet
Kaffee, Tee, Kakao
 und **Schokolade etc.**
 Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann

Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Mauer-
 str. 44-
 Neukölln, Eberstr. 31, Kaiser-Friedr.
 Str. 64, Wasserstr. 189, Friedelstr. 23
 Treptow, Grün-Str. 44.

Gaage, Otto Charlotten-
 burg.
 F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
 F. W. Sichter, Wrangelstr. 75
 Ecke Cuvrystr.

Kurz-, Weis-, Wollw., Trikotag.
Hermann Meyer, Schillingstr. 71.
Photogr. Apparate
M. Albrecht SO, Kottbuserstr. 2.
 auch Gelegenheitsk. Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

Untenstehende Geschäfte empfohlen als b. Einkauf.

Molkereien
„Schweizerhof“
 Melerel und Milchkuranstalt.
 Emdener Str. 48. u. Tel. II 505.
Nähmaschinen
Bellmann, E. Gollnowstr. 28
 Nähmaschinen

Singer
Nähmaschinen
 Läden in allen Stadtteilen.
Optiker, Mechaniker
 Groß, Paul, Warschauerstr. 68.
 Schubert, Carl, N. Köln, Bergstr. 148

Weine, Liköre, Fruchtsäfte
Hugo Soling
 60 Filialen in allen Stadtteilen.
Herm. Meyer & Co., Ges.
 ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Underberg
 Bismarck
SEMPER IDEM
 anerkannt bester Bitterlikör

Melerel C. Bolle
 A.-G.
 Berlin N.W. 21, Al. Kochstr. 10
 „Altester und größter Milchwirtschaftlicher“
 — Grossbetrieb —

Schreibwaren
 O. Prochnow, N. Köln, Hermannstr. 48

Uhren u. Goldwaren
 Lehmann, Alb., Frankf. Allee 49

Versicherungen
„Deutschland“ Berlin
 Arbeiterversicherung — Schützen-
 Sterbekassenversicherung — Straße 2.
Wirtschaften, Etablissements
 O. Kehlhoff, Ullrichstr. 11, Brunnengasse 19

Original-Schultheiß-Ausschank
 Alexanderpl., Röh. Schlosses.

Mahlsdorf
 Frau A. Pagel, Kolonialwaren.

Mariendorf
 H. Wagner, Köpenick, 11, Friedl. - W. - Str.

Spandau
 Scheuerlein, Britzstr. 37, Fisch-, W. - Str.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Kollegen zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Former
Wilhelm Moos
 am 14. Juni im Lazarett ge-
 storben ist.

Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet heute
 Sonnabend, den 17. Juni, nach-
 mittags 3 Uhr, von der Leichen-
 Halle des Garnisons-Kirchhofes,
 Wälderstr. 92, aus statt.
 Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Kollegen ferner zur
 Nachricht, daß unser Kollege,
 der Klumpner
Paul Steinhilb
 Schönhauser Allee 146,
 gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet heute
 Sonnabend, den 17. Juni, nach-
 mittags 3 Uhr, von der Leichen-
 Halle des Garnisons-Kirchhofes
 in Weihenau, Gustav-Adolf-Str. 2,
 aus statt.
 Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.
 Den Mitgliedern ferner zur
 Nachricht, daß unser Kollege,
 der Schlosser
Albert Schünemann
 am 6. Juni gestorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 118/13 Die Ortsverwaltung.

Westmann
 I. Geschäft: Mohrenstr. 37a (Kolonnaden)
 II. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.)

Passendes für
 stärkste Figuren in
 allen Abteilungen.

Auswahlendungen
 nach ausserhalb
 gegen Anzahlung.

Pracht-Gummimäntel mit passender Kapp.
 wandervolle Farben, Glockenschlitze, Seide, Gloria,
 Popeline sowie imprägnierte Seidenmäntel, staub-
 mäntel, Isolerichte, beste Qualität

45,- 36,- 28,- 22,- 18,-

Gediegene Herrengummimäntel 35,- 27,- 24,- 20,-

Großartige Seidenmäntel,
 schwarz und farbig
 100,- 75,- 50,- 25,-

Modell-Röcke,
 Seide, Kollenne 35,- 25,-
 Wolle 15,- 12,-

Billige Preise!!!

Meine Winter-Angebote

Entzückende Seidenplüschmäntel
 120,- 100,- 80,- 60,-
 Gediegene Wollplüschmäntel
 85,- 65,- 50,- 30,-

Entzückende Kostüme aus Seide, Gabalina,
 fessliche Modelle, reizende Ausführungen in Kammer-
 und Phantasiestoffen
 120,- 90,- 65,- 51,- 41,- 35,- 28,- 18,-
 Loden und Wackkostüme, fesslich und praktisch
 35,- 25,- 18,-

Mollige Ulster, Prachtqualitäten
 65,- 45,- 25,- 15,-
 Reiche Pelzmäntel mit Iltis und anderen Besätzen
 400,- 300,- 250,-

Sonntags geöffnet 8-10 Uhr.

Rabattmarken der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.
 Zahlstelle Oberschönowerfeld und Umgegend.

Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß die Frau unseres Kollegen
Tornow
Luise Tornow
 im Alter von 38 Jahren ver-
 storben ist.

Ehre ihrem Andenken!
 Die Beerdigung findet morgen
 Sonntag, den 18. Juni, nachm.
 3 Uhr, von der Halle des hiesigen
 Friedhofes aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 74/7
Der Vorstand.
 Die Kollegen versammeln sich
 um 2 Uhr bei Wärmel.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 für den 2. Berliner Reichstagswahlkreis.
 Morgen Sonntag, den 18. Juni 1916, vorm. von 8 Uhr ab
 Urwahl des Vorstandes u. der Kommissions-
 mitglieder für Groß-Berlin

in folgenden Lokalen: 206/7*

A. Wiemer, Bülowstraße 58.
B. Ridenrot, Zimmerstraße 59.
F. Naujokat, Marxgrafenstraße 85.
H. Reufner, Hagelbergerstraße 20a.
S. Thomsen, Gneisenaustraße 30.
H. Riecke, Planufer 75.
W. Vohn, Graefestraße 65.

Zentral-Wahlbureau:
H. Thomsen, Gneisenaustraße 30.

Wahlberechtigt ist jedes Mitglied, das den Beitrag für Februar 1916
 bezahlt hat. Das Wahlrecht kann in einem der vorgenannten Lokale aus-
 geübt werden.
 Die Wahl beginnt um 8 Uhr vormittags und wird um 12 Uhr mittags
 geschlossen.

Der Vorstand.

Fleisch und Wurst
 in prima Qualität empfiehlt Roh-
 schlächterei
Weinbergsweg 22, E. Leuschner.

Verkäufe.

Geld! Geld! Ihren Sie, wenn
 Sie im Leibhaus Potsdamer Tor,
 Ullrichstr. 203/4, Ede Rosenhaller-
 straße, kaufen. Im Verkauf gewesene
 Anzüge, Paletots, Ulster sowie neue
 Jagdgarderoben zu staunend billigen
 Preisen. Silberne Uhren 3,-,
 goldene Damenuhren 8,-, Gold-
 waren, Brillanten, Fahrrad. Auf
 Uhren dreijähriger Garantiefchein.
 Eigene Werkstatt. Sonntag 8-10
 geöffnet.

Leopold-Thomas, Dramenstr. 44
 (postbillig farbige) Leppische,
 Gardinen, Vorhängeläden 5 Prozent
 Extrarabatt. 210*

Staubentregend! Bettenverkauf.
 Prachtteppiche, Gardinenauswahl,
 Kuchenterrassen, Tischdecken, Stepp-
 decken, Divandecken, Herrngarderobe,
 Uhrenverkauf, Schmuckwaren, Sport-
 brei! Leibhaus Barshauerstraße 7.

Wandlungsbau Hermannplatz 6.
 Niedermanns Kaufgelegenheit. Großes
 Teppichlager, Gardinenlager, Wäsche-
 lager, Bettenlager, Uhrenlager, Gold-
 schmelze, Kistenanbau, Herrenanzüge,
 Herrenpaletots, Herrenhosen.

Kostüme, Sportjaden, Korridore,
 imprägnierte Seidenmäntel, Gummii-
 nimäntel, Frauenmäntel jeglicher
 Art, Trauerbekleidung, Glodenröde,
 Wolfröde, Wackelröde direkt aus
 Arbeitstuben. Weber, Wäcker-
 straße 13. Kein Laden, Sonntag
 geöffnet. 761*

Vorjährige elegante Herrenanzüge
 Paletots und Ulster aus feinsten Ma-
 stoffen 30-60 Mark, Hosen 6-18 M.
 Jünglings-, Knaben-Anzüge sehr
 preiswert. Versandhaus Germania.
 Unter den Linden 21. 59*

Monatsanzüge, nur wenig ge-
 tragen, Paletots, Ulster, Hosen, Ge-
 sellschaftsanzüge werden postbillig
 verkauft. Die elegantesten Anzüge
 sind teilweise billig zu haben. Mit-
 bekannte Firma. Mar Weh, Große
 Frankfurterstraße 88.

Monatsanzüge, Sommerpaletots,
 Hosen, elegante Blusen, Kostüme,
 Röde, Kleider, Mäntel, auch Damen-
 anzüge, Knaben- und Wackelgarden-
 robe. Billige Preise. Reutemann, Ber-
 linerstraße 41 I. +132*

Monatsanzüge, Sommerpaletots,
 Emolinanzüge, Frackanzüge, Neue-
 schönbauer 12, eine Treppe, Ede
 Rosenhaller. 153/17

Am Mittwochsabend um 7/7 Uhr
 entlich und der Tod völlig un-
 erwartet meine liebe Frau, unsere
 treuherzige gute Mutter,
 Schwester, Schwägerin und Tante,
 Frau
Auguste Schmidt
 geb. Blasig
 in ihrem 61. Lebensjahre.
 Um hilfesuchend bittet im
 Namen der trauernden Hinter-
 bliebenen
Gustav Schmidt, Gartenstr. 80.
 Die Beerdigung findet Sonntag,
 den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr,
 von der Kapelle des Ullrichs-
 Friedhofes, Prinzenallee, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herz-
 licher Teilnahme sowie für die herr-
 lichen Kranzspenden beim Beimg-
 gange unserer lieben Tochter
Gertud
 sagen wir allen Verwandten, Freunden
 und Bekannten hiermit unseren
 innigsten Dank. 8325

Karl Tenzer nebst Ehefrau
 Emmy geb. Hoffmann und Schwester
 Hildchen, Bismarckstr. 7.

Arbeiter-
Gesundheits-Bibliothek
 Jedes Heft 20 Pfg.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin, N 54, Linienstr. 83-85
 Telefon: Amt Norden 185, 1233, 1987, 9714.
 Bureau geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.

Sonntag, den 18. Juni 1916, vormittags 10 Uhr:
Versammlung
 der Metallschleifer, Galvaniseure, Hilfs-
 arbeiter und Arbeiterinnen
 in den Arminhallen, Kommandantenstraße 58/59.

Tagesordnung:
 Fortsetzung der vertagten Versammlung vom 28. Mai.
 Neuwahl der Branchenkommision.
 Mitgliedsbuch legitimiert! Kollegen erscheint alle!
 Die Ortsverwaltung.
 118/12

Zigaretten
 mit Gold- und
 ohne Mäntel:
 2 1/2 Pf. 1000 Stk. 12,50 11,50
 3 1/2 " " " " 17,50 15,50
 4 " " " " 25,- 22,-
 5 " Handarb. 1000 St. 28,00
L. Liebermann, Berlin N. 39,
 Chausseestr. 86, Fabrikgeb. 1Tr.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
 Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden -
 Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),
 Blutuntersuchung. Schnelle, sichere
 schmerzlose Heilung ohne Berufs-
 störung. Teilzahlung.
 Sprechstunden: 10-1 und 5-8.

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Gr. bis 9,00
 Nagelbisse bis 90,-, Kupfer,
 Messing, Vierzehnteilung, Silberbeleg,
 Platinpapier, Blei, Zint, Stahlpapier,
 Zinn bis 4,50, Gefäß-
 zinn bis 3,20, Aluminium, Queck-
 silber bis 6,-, Goldschmelze, Silber-
 schmelze, Glühstrumpflage, höchstgabelnd.
 Metallkontor Alte Jakobstraße 138 und
 Kottbuserstraße 1 (Kottbusufer)
 Moritzplatz 12858.

Fahrradaufbau Ullrichstraße 19.
Nagelbisse! Bruchgold! Silber
 schmelze, Platinabfälle, Quecksilber,
 Stahlpapier, sämtliche Metalle
 höchstgabelnd. Schmelze Christian,
 Rindenerstraße 20a (gegenüber
 Rautenfeldstraße). 111/1*

Platinabfälle, Gramm bis 8,50,
 lauft Komplexion, Gehelbstraße 30a.

„Norddeutsche Volksstimme“ Bremerhaven.
 für **Geschäftsführerstelle**
 unseres Zeitungsverlagsbüros für die
 Kriegsbauer eine zur Leitung eines
 Parteiverlages tüchtige Kraft gesucht. Verlangt wird gründliche Fachkenntnis,
 längere Tätigkeit in gleichem Betriebe Voraussetzung. Gehalt und An-
 stellungsbedingungen nach Vereinbarung. Antritt nach Einziehung des bis-
 herigen Geschäftsführers. Ende August oder Anfang September d. J. Be-
 werbungen nur völlig militärfreier Personen sind bis zum 20. Juli
 mit eingehenden Angaben zu richten an Hans Deitel, Vorsitzender der
 Drehkommission, Seeferndamm, Dierich 14. 284/12*

Schlösser auf Prognosen,
Geldschrankschlösser für Tresore,
Schlösser für Blecharbeiten,
1 perfekter Abseher,
1 Kräfer
 werden sofort gesucht. Meld. zwischen 10-11 Uhr vorm.
Panzer Aktiengesellschaft
 Badstraße 59. 2

Monatsgarderobe! Getragene
 Anzüge für Herren: Smoking, Frack-
 und Gehrockanzüge (auch zum Ver-
 leihen), Sommerpaletots und Ulster
 sowie von Kavalieren getragene, fast
 neue Sachen (auf Seide), für jede
 Figur passend, in größter Auswahl
 zu unübertroffen billigen Preisen.
 Eine Treppe, deshalb billiger wie im
 Laden. Dirsch Kiefernbaum, Waffelfor-
 straße 12/13 I. 151/5*

Halbmantel verlässt ich Herren-
 (Hose, Damenschuhe, Touristenhose,
 Arbeitshose, Langhose, Halbhäfte,
 wenig getragen, nur Grüner Weg 80
 und Chausseestraße 37 bei Lauffer.

Monatsanzüge und Sommer-
 paletots von 10 Mark sowie Hosen von
 4,00, Gehrockanzüge von 12,00,
 Frack von 2,50, sowie für torpente
 Figuren. Neue Garderobe zu staunend
 billigen Preisen, aus Handbleiben ver-
 fertigte Sachen lauft man am billigsten
 bei Raf, Wuldfstraße 14.

Möbel.

Möbel! Für Brautleute günstige
 Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
 Mit keiner Auszahlung (von Etude
 und Küche. In jedem Stück deutscher
 Preis. Lieberverteilung ausgeführt.
 Bei Brautpaaren, Arbeitslosigkeit
 anerkannt Rückzahl. Möbelgeschäft
 Goldhaus, Postenstraße 38, Ede
 Gneisenaustraße. 2901R*

Möbelverkauf! Kleiderständer
 25,-, Verikos 15,-, Nähstühle
 25,-, Kuchentische, 24,-,
 Kommoden, Wäschekörbe 10-30,-,
 Säulenbänke 110,-, Bettstellen 25,-,
 komplette Kücheneinrichtung 40,-,
 Weinregalstr. 71, Fabrikgebäude.

Ich! bin beauftragt die Ein-
 richtung des im Felde gefallenen
 Verlobten (Coffiers) zu verkaufen.
 Gediegene eichen Speisezimmer,
 eichen Herrenschränke sowie Schlaf-
 stammer, riesig preiswert veräußert.
 Veräußerung sehr lohnend. Möbel-
 haus Oren, nur Andreasstraße 30.

Musikinstrumente.

Schwedtenpiano, wenig gespielt,
 ganz billig veräußert. Speider,
 Kommandantenstraße 62 I. 153/18

Wandermandoline, Wander-
 gitarren 12,-, Lauten, gut einge-
 stellte Konzertgitarre mit Gut 20,-,
 Harmonium wenig gebraucht, Spiel-
 apparat 25,- verkauft Berger u. Co.,
 Engroslager, Oranienstraße 156 III.

Verschiedenes.

Rechtsanwalt Müller, Göttinger-
 straße 16.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.
Korbmacher-Gesellen auf Groß-
 geschlagene, lohnend. Wilhelm
 Müller, Grüner Weg 104. +119

Maschinenbauingenieur,
 vollständig selbständig, findet an-
 genehme, gut bezahlte Stellung.
Ernst Fischer G. m. b. H.
 Berlin O 27, Holzmarktstr. 5. 12

Maurer u. Arbeiter
 werden eingestellt Neubau Waffen-
 fabriken, Wittenau, Station Gäh-
 bornstraße. Baubureau Bosow &
 Knauer, Eingang III. 208/4*

Für meine Schrauben-Auto-
 maten-Abteilung wird tüchtiger
Meister
 unter günstigen Bedingungen
 gesucht.
Leo Levinger,
 Metallwarenfabr., Alexandrinenstr. 11.

Maurer
 werden sofort eingestellt Fabrikneubau
 N. H. G. Oberhörsenweide, Ostend-
 straße, Ede Buntelstraße. Meldungen
 beim Bolier. 153/10

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- und Rock-
 anzüge, Paletots, Ulster**, Serie I: 18-25 M., Serie II: 26-36 M., größtenteils auf Seide.
 Ferner Gelegenheitskäufe in **neuer Maßgarderobe**, enorm billig. Riesenposten **Kleider,
 Kostüme, Mäntel**, auf Seide, jetzt nur 20-35 Mark. Extra-Angebot in Lombard gewesener
**Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren und Gold-
 waren** zu enorm billigen Preisen.

Vorwärtsleser erhalten 10% extra.

Aus Groß-Berlin.

Brot für Kartoffeln.

Im Anschluß an die Verordnung vom 10. Juni 1916, betreffend Aenderung der Bekanntmachung über die Speisekartoffelverföhrung in Berlin...

Die Massenpeisungen.

Der Magistrat hat bei den Hausbesitzern Listen auslegen lassen, in die sich alle die einzelnen sollen, die von der ins Leben tretenden Massenpeisung Gebrauch machen wollen.

Kopfsalat als gekochtes GemüÙe.

In nächster Zeit sind größere Zufuhren von Kopfsalat zu erwarten. Es wird daher von der Preisprüfungsstelle Groß-Berlin darauf hingewiesen, daß Kopfsalat auch als gekochtes GemüÙe sich sehr schmackhaft zubereiten läÙt.

Der Direktor der städtischen Sparkasse. Der Magistrat wählte in seiner heutigen Sitzung das Mitglied des Direktoriums der Kassatischen Landesbank und Dezerenten für die Kassatischen Sparkassen Neufuß in Wiesbaden zum Direktor der städtischen Sparkasse.

Verlängerung der Hundesperre.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Die Hundesperre wird für die Stadt Berlin bis zum 9. September d. J. verlängert.

Ansichtspostkarten jeglicher Art, die die Regelung der Lebensmittelverteilung zum Gegenstande haben, dürfen gemäß einer Anordnung des Oberkommandos in den Marken weder hergestellt noch irgendwie verbreitet werden.

60 000 M. erbeutet. Für 60 000 M. bares Geld und Wertpapiere erbeuteten Geldschrankensbrecher in der vergangenen Nacht in Brederode, einer Ortschaft in der Nähe von Dannenwalde an der Vahnefede zwischen Gransee und Fürstenberg.

Ein unaufgeklärter Selbstmordversuch beschäftigt die Polizeibehörden. Am Tegeler See fand man gestern nachmittag einen jungen Mann auf, der sich aus einer Browningpistole eine Kugel in die linke Seite der Brust geschossen hatte.

Im Berliner Aquarium schwärmen jetzt zahlreiche winzige Vitterlinge aus den Malermuscheln. Die kommaförmigen Fischchen tummeln sich in großer Anzahl in einem kleinen Aquarium auf der Südwasserseite des Erdgeschosses.

Gesperrt. Die Adalbertstraße zwischen dem Bethanienufer und der Waldemarstraße wird wegen Gleisarbeiten vom 19. Juni ab auf etwa acht Wochen gesperrt.

Aus den Gemeinden.

Stiftungsgelder der Gemeinde Treptow.

Durch verschiedene größere Spenden in letzter Zeit verfügt die Gemeinde jetzt über ein recht nennenswertes Stiftungskapital, das es ihr ermöglicht, in Notfällen über den Rahmen der üblichen öffentlichen Fürsorge hinauszugehen.

Regelung des Butterbezuges in Spandau.

Der Magistrat beabsichtigt, die Verteilung der Butter an die einzelnen Geschäfte so zu regeln, daß jeder Einwohner die ihm zustehende Buttermenge aus einem bestimmten Geschäft beziehen kann.

Abgabe von Hülsenfrüchten in Schöneberg.

In den nächsten Tagen bringt der Magistrat Hülsenfrüchte (Bohnen und Erbsen) zum Verkauf. Die mit dem Verkauf beauftragten Geschäfte sind durch Preisauswahng in den Schaufenstern kenntlich gemacht.

Die Sparkasse der Gemeinde Steglitz

hat sich auch im Kriegsjahr 1915, ihrem fünften Geschäftsjahre, weiter gunstig entwickelt. Es wurden 3 868 977,51 M. eingezahlt und 3 706 863,30 M. zurückgezahlt, davon rund 1 600 000 M. für Kriegsanleihebezeichnungen.

Aus aller Welt.

Ein hartnäckiger Preistreiber.

Vor einiger Zeit war der Viehhändler Max Otto Hennig in Döhlen vom Leipziger Landgericht wegen Preisüberschreitung beim Schweinehandel zu 6000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Diese Strafe hat Hennig nicht abgehalten, neuerdings beim Rälberhandel gegen die Bucherverordnung durch zu hohe Preisforderungen zu verstoßen.

Aus aller Welt.

Ein lustige Feitersgeschichte.

Ein feit sechs Jahren bei einer Herrschaft in Düsseldorf beschäftigtes Dienstmädchen erhielt von seinem in Düsselndorf wohnenden Bräutigam einen Brief, worin dieser um Zusendung von etwas Wurst bat.

Der Fall beweist, daß unsere Ansicht, durch Geldstrafen werde den Preistreibern kein Abbruch getan, berechtigt war. Wir glauben bestimmt, daß die nunmehr über den Viehhändler verhängte Gefängnisstrafe eine bessere Wirkung erzielen wird.

Die lustige Feitersgeschichte lesen wir im Thüringer Volksfreund: Ein feit sechs Jahren bei einer Herrschaft in Düsseldorf beschäftigtes Dienstmädchen erhielt von seinem in Düsselndorf wohnenden Bräutigam einen Brief, worin dieser um Zusendung von etwas Wurst bat.

15 000 Mark Geldstrafe wegen Getreideverheimlichung. Der 88jährige Gutbesitzer Rebelung aus Deringen im Fischfeld ist wegen Verheimlichung großer Vorräte von Getreide und anderer Landesprodukte zu 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Schweres Baunnglück. In Herford stürzte bei Eisenbahnarbeiten ein durch Holzpfähle gestützes Gemölbe ein. Vier Arbeiter wurden verschüttet, drei sind tot, einer schwer verletzt.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Einen dreifachen Mord und Selbstmord beging der Bahnarbeiter Heiß in Teuditz bei Lützen. Er tötete seine Frau, seine Schwiegermutter und deren Mutter durch Messerstiche und Beilhiebe und durchschnitt sich dann selbst die Pulsadern und den Hals.

Der Vater als Richter seines Sohnes. Durch den eigenen Vater gerichtet wurde im Brüger Kößelwald ein junger Mann namens Anton Ballh. Der junge Mann, der von jeder arbeitslosen gewesen war, hatte mit seinen zwei Brüdern in der letzten Woche einen Raubmordversuch begangen.

Schwere Unwetter, die über das Riesengebirge und seine Vorberge niedergegangen sind, haben stellenweise bedeutenden Schaden angerichtet.

Fliegerunfall in Frankreich. Aus Fern wird berichtet: Nach hier aus Frankreich vorliegenden Meldungen erfolgte bei Luxeuil ein Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge in der Luft. Beide Flugzeuge wurden gänzlich zertrümmert, die vier Flieger fanden den Tod.

Parteiveranstaltungen.

Zweiter Kreis. Die Urwahl des Vorstandes und der Kommissionsmitglieder für Groß-Berlin findet am Sonntag, den 18. Juni, vormittags von 8 Uhr ab, in folgenden Lokalen statt: A. Wiemers, Bülowstraße 58, P. Bickert, Zimmerstraße 59, F. Naujokat, Markgrafenstraße 85, A. Reufer, Hagelberger Straße 20 a, S. Thomsen, Gneisenaustraße 30, A. Nieble, Planufer 75, W. Bohu, Graefstraße 65.

Zentral-Wahlbureau: S. Thomsen, Gneisenaustr. 30. Wahlberechtigt ist jedes Mitglied, das den Beitrag für Februar 1916 bezahlt hat. Das Wahlrecht kann in einem der vorgeannten Lokale ausgeübt werden.

Die Wahl beginnt um 8 Uhr vormittags und wird um 12 Uhr mittags geschlossen.

Friedrichshagen. Bei schönem Wetter findet am Sonntag, den 18. Juni, das zweite Spiellet statt, und zwar im Walde hinter dem Steinplatz (Verlängerung der Kömigsstraße). Umlang nachmittags 3 Uhr. Mitglieder und Gäste werden gebeten, sich mit ihren Familien daran zu beteiligen.

Rosowes. Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von Singer, Priesterstr. 39, eine außerordentliche Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Bericht von der Kreisgeneralversammlung. Diskussion. Aussprache über die am 25. Juni stattfindende Verbandsgeneralversammlung Groß-Berlins und Wahl der Delegierten. Beiträge werden in der Versammlung entgegengenommen.

Jugendveranstaltungen.

Pankow-Niederschöndorfen. Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Jugendheim: Vortrag „Technik und Kultur“.

FreireligiöÙe Gemeinde. Sonntag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr: Vorträge 15-17; Neufölln, Idealpasse, „Idealismo“, und Ubersiedelnde, Alarstr. 2; FreireligiöÙe Vorlesung, Vormittags 11 Uhr. Kleine Franzfurter Straße 6; Vortrag des Herrn Dr. R. G. Baegge: „Wert und Bedeutung der Entwidlungsgleise“.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter zu Hamburg (S. a. G.). Filiale Berlin 5. Sonnabend, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Thiel, Räderstr. 7. Wahl der Ortsverwaltung. — Filiale Berlin 7. Sonnabend, den 17. Juni, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung bei Jaffe, Kolberger Straße 26. Wahl der Ortsverwaltung und der Funktionäre. — Filiale Berlin 9. Sonntag, den 18. Juni, vormittags 10 Uhr: Mitgliederversammlung bei Scheel, Berlingstr. 14. Neuwahl der Ortsverwaltung. — Filiale Charlottenburg. Sonnabend, den 17. Juni, abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung im Volkshaus. Neuwahl der Ortsverwaltung.

Hilfskassen der Graveure, Ziseleure und verwandter Berufsgeheuen in Berlin tagt jeden zweiten Montag im Monat, abends von 8-10 Uhr im Restaurant „Journier“, Cranienstr. 163. Der Feiertage wegen findet der Junijahresabend am Montag, den 19. Juni statt.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Vindenstr. 3, IV. Hofcafé, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 6 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrags ist ein Kustodie und eine Zahl als Briefzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementskennung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Gütige Fragen trage man in die Sprechstunde mit.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittag. Ein wenig wärmer, vielfach heiter, aber noch unbeding mit öfter wiederholten, meist geringen Regenschauern.

Ein wertvolles Hausbuch für jede Arbeiterfamilie!

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek



Das Buch ist auf gutem Papier gedruckt, enthält ein zerlegbares Modell, viele Illustrationen und präsentiert sich in einem schmucken Einband.

Behandelt werden folgende Gebiete:

Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. Christeller. — Das erste Lebensjahr. Von Dr. Silberstein. — Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. Hirschlaff. — Der Achtstundentag. Von Dr. Zadek. — Alkoholfrage und Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich. — Das Schulkind. Von Dr. Silberstein. — Geschlechtsverkehr und Geschlechts-Krankheiten. Von Dr. Gebert. — Nahrung und Ernährung. Von Dr. Chajes. — Wie sollen wir uns kleiden? Von Dr. P. Bernstein. — Der Arbeiterschutz. Von Dr. M. Epstein. — Vom medi-

zischen Aberglauben. Von Dr. E. Thesing. — Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. Von Dr. S. Munter. — Verhütung und Heilung des Stotterns. Von L. Jordan. — Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie. Von Dr. J. Markuse. — Zähne und Zahnpflege. Von Gertrud Rewald. — Bau und Lebenstätigkeit des menschlichen Körpers. Von Dr. Christeller. — Der Geschlechtstrieb. Von Eduard Bernstein. — Die Krankenpflege im Hause. Von Johann Ranker-Mannheim. — Die Proletarierkrankheit. Von Dr. J. Zadek.

Buchhandlung Vorwärts Berlin

Unterzeichner bestellt:
Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek
geb. zum Preise von 4,50 M.

Name: _____
Wohnung: _____
Wir bitten deutlich zu schreiben!

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Westen

Erachtet wöchentlich einmal. Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Brauereien Adelung & Hoffmann Akt.-Brauerei Potsdam Eig. Niederlag. Berlin SW. 47 Kreuzbergstrasse 23, Brand- enburg a. H., Wilhelm- dorferstraße 72.	Weine, Fruchtsäfte, Liköre E. & M. Leydicke Mansteinstr. 4
Spezial-Bier Potsdam-Stangen- bier Bürgerbräu.	Charlottenburg Otto Gaeger Mehlnd., Kolow. & Wilmsd. Str. 40/41.
Fleisch- u. Wurstwaren Georg Dabelow Potsdamer Strasse 76b.	O. Grätz Schuhw.-Lag., Rep. bill. Lützowstr. 7.
Gelegenheitskäufe Kud. Flatau, Alt-Moab. 110.	Nowawes A. Kieper Friedrichstr. 28 Damen-, Kinder-Konfektion
Gerold NASSER Bei gemeinsamem Bezug Preisermäßigung Berlin, Lützowstr. 94. Verlangen Sie Preisliste.	Spandau Paul Gaeger Mehl und Kolonialw. Breitestr. 57, Schönwalder- str. 13/14, Pichelsdorferstr. 12.
	Haus- und Küchengeräte Hermann Finck Eisenwar., Schönwalderstr. 37. Alfred Bertels, Breitestr. 35 Schirme, Leder, Drechslerei. A. Markgraf, Brüderstr. 11 Eck. Jägerstr. Lamp.-Glas, Porzell., Spiel- zeug. Goldschmiedemeist. Ad. Tornow Markt 10, gegr. 1859.

Carl Zobel

Schau- fenster 9
121 Köpenicker Str. 121
Eckhaus Michaelkirch-Straße 9-10.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß.

Alle Größen, auch für sehr korpulente wie überschlanke Herren, stets reiche Auswahl.

Sehr billige, aber feste Preise.

Frühjahrs-Neuheiten

Anzüge • Paletots • Ulster
in reichster Auswahl.

Werkstätten im Hause. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung.

Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang.

Gr. Stofflager für Maß-Anfertigung.

Staatspreise. Goldene Medaille. Ehrenpreise.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Süden

Erachtet wöchentlich einmal. Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Bäcker- u. Konditoreien Bäckerei Nordstern Inh. Gust. Müller Füllalen im Süden, Ost u. Umgegend.	Bettfedern Berta Pfeffer Wiener Str. 17
F. Hanf Nikla., Alleestr. 37 Anerkennung: Kuchens.	Kolonialwaren, Delikat. A. Lehmann Britz, Chausseest. 75.
Fleisch- u. Wurstwar. Paul Müller, Friesenstr. 22.	Mehlndg., Kolonialw. John. Pietsch, Gneisenaustr. 97.
G. Hepper Karlshagen 16 Z. Fleischw. u. Aufsch.	A. Schlotz, Mariannenstr. 14.
Gerold NASSER Bei gemeinsamem Bezug Preisermäßigung Berlin, Lützowstr. 94 Verlangen Sie Preisliste.	Weine, Fruchtsäfte, Likör. E. & M. Leydicke Mansteinstr. 4
	Uhren, Goldwaren S. Fenske, Kottbus. Damm 90 streng real, anerkannt bill.
	Neukölln C. Dittmann Berlinerstr. 43 Wild - Geflügel - Fische.

Den Genossen im Felde

ist es Bedürfnis, über das politische und organisatorische Leben in der Heimat stets unterrichtet zu sein. Darum sendet ihnen regelmäßig

die Neuerscheinungen

der parteigenössischen Literatur des Krieges. Sie sind zu beziehen durch die Zeitungsaussträger oder direkt durch die

BUCHHANDLUNG VORWÄRTS

BERLIN SW. 68, Lindenstraße 3

Sie laufen wie eine Biene!

Befolgen Sie sich rechtzeitig mit unseren geprüften Schuhwaren. Rein
Kreuzend. Felle, L. Schweinfelle, L. geschwoll. Goleate, L.
Kramptab., L. Venenentz., L. Hüfterschmerzen,
L. Rücken, L. Brust u. empf. hochlieg. Gelenk,
L. Gicht, L. Rheumatismus und viele an-
dere Krankheiten, welche durch unrichtige
Schuhe, und in den bereitwilligen Fällen,
u. absolute Brauchbarkeit und geprüften
Schuhwerk. — Telegen Königsplatz 1120.
Niedrigste Lager in sehr warmen, mit-
wärmenden und kühlen Strümpfen, jeder
Abteilung sowie jeder Eigenart der Füße
entsprechend. Illustr. Preisliste frei.

Strickschuh-Fabrik

Winzer & Co., O., Krautstr. 52, W., Potsdamer Str. 100, Rosen-
thaler Straße 59, NO., Große
Frankfurter Str. 84, Nähe Markthofstr., SO., Kottbus. Str. 21 I, Char-
lottenburg, Kanitz. 125, Nähe Reichenstr., Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 3,
Leipzig, Kanitz. 17/19, Breslau, Reichenstr. 42, Dresden, Brunner Str. 22,
München, Nahmannpl. 4 II, Cöln, Reichenstr. 10, Chemnitz, Voltstr. 63.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Aannahme.

- | | | |
|---|--|---|
| Centrum: Albert Habicht, Nickerstr. 174, am Stopenplatz. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Eichwalde, Schmöckwitz: Oskar Wabbe, Grünauerstr. 37. | Ober-Schöneweide: Alfred Bader, Wilhelmshofstr. 17, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. |
| 2. Wahlkreis: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bärwalderstr. 42, an der Gneisenstr. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Erkner, Neu-Zittau: Gabela, Waldstr. 11. | Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buchholz, Blankenburg: Rigmann, Wühlentstr. 30, Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. |
| 3. Wahlkreis: St. Fritz, Brinzenstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Friedensdorf-Petershagen, Eggersdorf: Hiffentwasser, Petershagen. | Reinickendorf - Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: V. G. u. r. d., Brunsingstr. 56, Laden. Geöffnet von 11-12, u. 4 1/2-7 Uhr. |
| 4. Wahlkreis: O. Hen: Robert Wengels, Karlsruh. 96, Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. — Karl W. e. l. l. e., Petersburgerplatz 4, (Laden), Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Friedenau, Steglitz, Süden: S. Bernlee, Wittenstr. 5 in Steglitz. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Schenckendorf & Königs-Wusterhausen: Ehr. Hantke, Dorstr. 10. |
| 4. Wahlkreis: S. d. O. Hen: Paul Böhm, Kaufplatz 14/15, Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schneiche, Kl.-Schönebeck: Ernst Wermann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18. | Schöneberg: Wilhelm Büttner, Reiningers Straße 9, im Laden. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. |
| 5. Wahlkreis: Leo Buch, Zimmereifischstr. 12 (Hof), Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10. | Spandau, Nonnendamm: Schumacher, Breitestr. 64, Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. |
| 6. Wahlkreis (Monbit): Salomon Joseph, Wilhelmshavenstr. 48, Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Johannisthal, Rudow: Ray Gonschur, Parkstr. 23. | Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf, Hohen-Neuendorf, Birkenwerder, Freie Scholle u. Reinickendorf-West: Paul Klein, Borsigwalde, Reichenstr. 10, Geöffnet von 11-12, u. von 4 1/2-7 Uhr. |
| Wedding: R. D. n. i. d., Müllerstr. 34a Ecke Ullricher Str., Laden. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Karlshorst: Hermann Silling, Dönhofstr. 28. | Tempelhof: Joh. Rob. u. Boruffstr. 62. |
| Rosenthaler- und Granienburger Vorstadt: K. Dolgast, Mattheistr. 9, Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlehme: Friedrich Baumann, Lindenwalder Straße 5. | Treptow: Rob. Gramenz, Reichenstr. 412, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. |
| Gesundbrunnen: Fischer, Vossianstr. 6, Laden. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Köpenick: Emil Böhler, Reichenstr. 6, Laden. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr. | Weißensee, Heinersdorf: Gust. Rejtopf, Berliner Allee 11. |
| Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Grefenbagenstr. 22, Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Lichtenberg I, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seidel, Bartenbergstraße 1 (Laden), Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Wilmsdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schuber, Wilhelmstraße 27. |
| Adlershof: Karl Schwarzijs, Bismarckstr. 28, Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. | Lichtenberg II, Rummelsburg, Stralau: K. Rosen-
krantz, Witt-Boggen 56, Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Zeuthen, Miersdorf: Wilh. Schuis, Zeuthen, Pichentstr. 16. |
| Alt-Glienicke, Falkenberg: Wilhelm Dörre, Friedrichstr. 46. | Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf: G. Heßberg, Kauls-
dorf, Ferdinandstraße 17. | Zossen: R. S. n. e. d. e. d., Stubenrauchstr. 27. |
| Baumschulenberg: G. Hornig, Marienbader Str. 13, I. | Mariendorf, Mariensfelde: August Leis, Chausseestr. 23. | |
| Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönau, Schön-
brück und Buch: Heinrich Droje, Wühlentstr. 3, Laden. | Neuenhagen, Hoppegarten: Boissacowski, Dolt-
straße 14. | |
| Bohnsdorf: Paul Gensch, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus-
Paradies. | Neukölln: W. Heinrich, Redarstr. 2, im Laden. Geöffnet von 9-2
und von 4-7 Uhr; Neukölln, Britz: K. H. o. r., Siegfriedstraße 28/29.
Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | |
| Charlottenburg: Gustav Schwarberg, Esenheimer Str. 1, Ge-
öffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. | Nieder-Schöneweide: Wilhelm Herrnd, Bräudenstr. 10, II. | |
| | Nowawes: Karl Rosenberger, Esenbagenstr. 10. | |